



Akt

1

*Superscharfer Sex
nur für Erwachsene*

Auf 54 Seiten superscharfe
Sex-Farbreportagen und
heiße Stories.

Viele Partner-Suchanzeigen

Alle 8 Wochen neu

Preis DM 10,—



Lieber Leser, Inhalt

das ist nun die erste Ausgabe unseres Super-Sexmagazines AKT, das jetzt regelmäßig alle acht Wochen neu bei Ihrem Händler zu haben sein wird.

Viele heiße Farbreportagen und einmalige Foto-Storys werden Sie in unserem Magazin finden. Aber auch Tests und Sex-Reports. AKT will mehr sein als nur eines der üblichen Magazine mit superscharfen Bildchen. AKT will unterhalten —, aber auch informieren. Und vor allem — AKT

will zeigen, wie schön, aufregend und alles umfassend die körperliche Liebe, der Liebesakt, sein kann.

Wenn Ihnen unser Magazin gefällt, dann denken Sie daran —, in acht Wochen ist AKT Nr. 2 auf dem Markt — mit neuen heißen Fotostorys, erotischen Kurzgeschichten, Tests, Sex-Reportagen und interessanten Informationen. Und nun, viel Spaß ...

Ihre AKT-Redaktion.



Akt 1

ZWEI MÄDCHEN UND DIE LIEBE, Renée	Seite 3
LIEBE 74, Renée	6
EINMAL LIEBE ZU DRITT, P. Holler jr.	11
COITUS MUNDI, K. H. Lomeré	16
SCHARFE SACHEN ZUM LACHEN	18
SO ENTDECKTE DIE WISSENSCHAFT DIE MACHT DER SEXUALITÄT, K. H. Lomeré	19
BLAS MIR DAS LIED VOM SEX, Renée	22
DAS TAXI-GIRL, Herbert G. Waller	24/28
MANCHE MÄNNER BRAUCHEN EIGENARTIGE REIZMITTEL, UM IN STIMMUNG ZU KOMMEN, R. R. Sooster	29
JESICA	30/34
PARTNER — SUCHANZEIGEN	32
EINE WIRKLICH TOLLE PARTY, P. Holler jr.	35
TEST: SIND SIE LUSTORIENTIERT?, Felix Sonne	40
SCHARFE SACHEN ZUM LACHEN	42
TINA, Frederic Martens	43
DER LIEBESDIENST, Cecil Sharp	45

Zwei Mädchen entdecken die Liebe

Foto-Story
in fünf Szenen
von Renée



ZWEI MÄDCHEN ENTDECKEN DIE LIEBE

Foto-Story in fünf Szenen von Renée

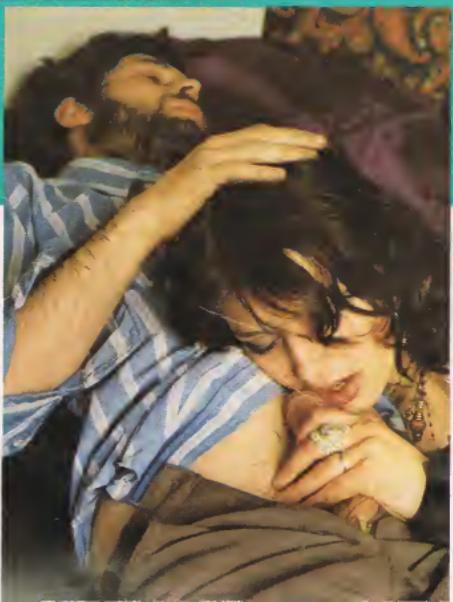
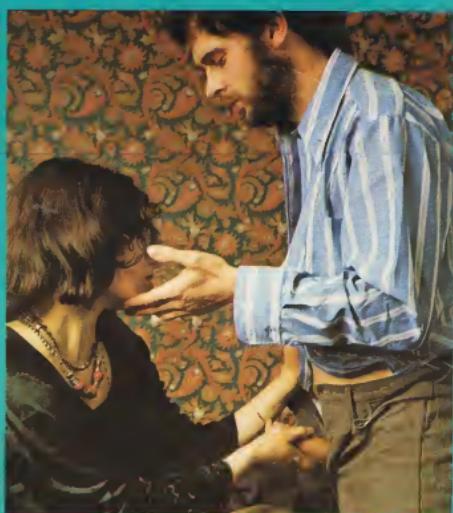




Liebe 74

*Ein Mann – eine Frau und
das alte, ewig junge Spiel der Leidenschaft
und Liebe beginnt.*

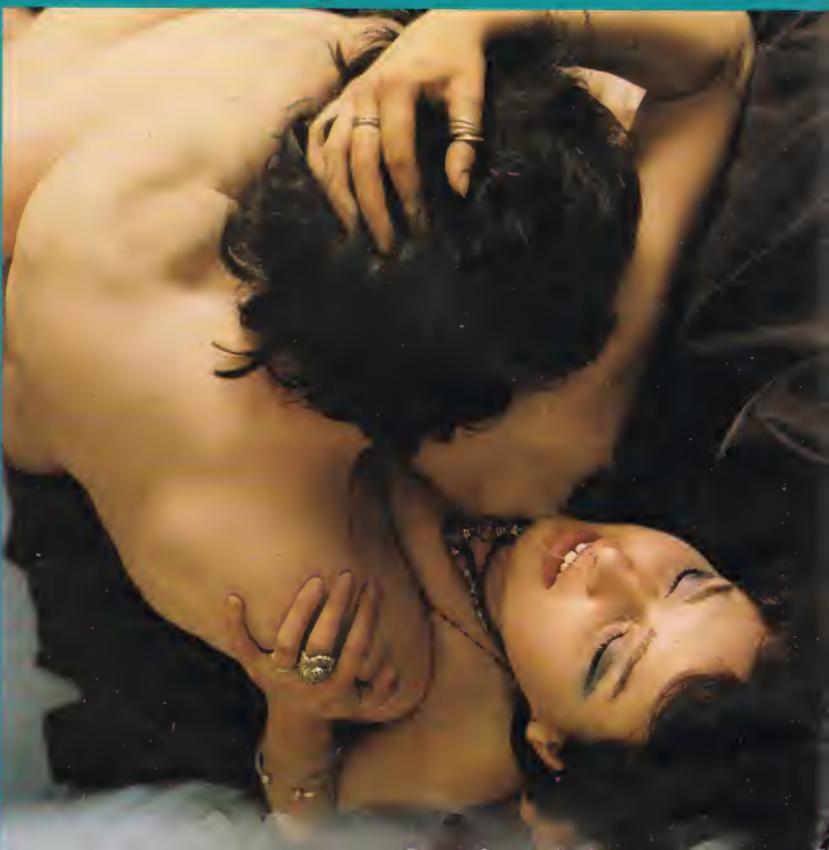
Foto-Story in zwölf Episoden von Renée











Einmal Liebe zu dritt

Eine erotische Novelle
von Peter Haller jr.
Fotos von Detlef

„Komm rein, Liebling“, begrüßte ihn Hannelore, als sie ihm die Wohnungstür öffnete. „Ich warte schon sehnsüchtig auf dich.“

Benno musterte sie überrascht. Hannelore hatte ihm im Bademantel aufgemacht, und man brauchte kein Heilseher zu sein, um zu erraten, daß sie nichts drunter hatte. Der Stoff klappte vorn so weit auseinander, daß Benno fast die Nippel ihrer Brüste sehen konnte. „Ist was?“ wollte er wissen.

„Wir sind heute seit einem Jahr zusammen“, erinnerte ihn Hannelore.

„Gratuliere!“ sagte er. Fasziniert schaute er zu, wie sie den Bademantel zu Boden gleiten ließ, kaum daß er die Tür hinter sich geschlossen hatte.

Nackt stand sie vor ihm. Mit steigender Erregung folgte er den aufreizenden Linien ihres Körpers. Sein Blick blieb einen Moment an ihren Brüsten hängen, mit denen er schon so viele wollüstige Augenblicke erlebt hatte, wenn er die Nippel so lange leckte, bis sie groß und hart wurden. Dann wanderte sein Blick an ihrem Bauch hinab und richtete sich auf den dichten Urwald oberhalb ihrer Liebesgrotte.

Sofort spürte er, wie ihm die Hose zu eng wurde. Sein Penis regte sich und wollte aus seinem Gefängnis befreit werden. „Du machst mich scharf“, sagte er.

Hannelore fuhr sich mit der Zunge über die Lippen. „Genau das habe ich vor“, erwiderte sie. Sie trat an ihn heran und strich mit der Hand über die leichte Ausbeulung in seiner Hose. Ihre Finger fanden den Reißverschluß und öffneten ihn. „He“, rief Benno überrascht. „Was ist denn mit dir los? So habe ich dich ja noch nie erlebt.“

Hannelores Hand bahnte sich ihren Weg in seine Unterhose und berührte seinen Schwanz, der inzwischen schon ziemlich hart geworden war. „Ich hatte dir für heute eine Überraschung versprochen“, erinnerte sie ihn, während sie seinen Gürtel öffnete. „Du darfst dich heute mal richtig austoben. Ich werde dich nach allen Regeln der Kunst verführen.“

Dann fiel auch schon seine Hose. Benno stieg heraus. Gleich darauf folgte seine Unterhose. Damit's schneller ging, zog Benno Jackett und Hemd selbst aus. Er war inzwischen so scharf, daß er endlich vögeln wollte. Am liebsten gleich hier auf dem Flur.





Aber als er Hannelore zwischen die Beine griff, zog sie ihn ins Schlafzimmer. „Leg dich aufs Bett“, lud sie ihn ein. Benno gehorchte.

Gleich darauf war sie über ihm. Rittlings setzte sie sich auf ihn. Dann beugte sie sich vor und küßte ihn auf den Mund.

Gleichzeitig griff sie zwischen ihren Schenkeln hindurch nach seinem Schwanz. Zärtlich zog sie die Vorhaut zurück.

Dann dirigierte sie ihn in sein Ziel. Benno hielt unwillkürlich den Atem an, als seine empfindliche Eichel ihre nassen Schamlippen berührten. Automatisch kam er mit den Hüften hoch.

„Soll ich ihn reinstecken?“ flüsterte Hannelore ihm ins Ohr.

„Ja“, ächzte er. „Ich kann's kaum noch erwarten.“ Und das war nicht übertrieben. Langsam senkte Hannelore ihre Hüften. Zentimeter um Zentimeter glitt Bennos harter Schwanz in ihr Loch hinein.

Benno stieß seine Hüften nach oben und ließ sie wieder nach unten sacken. Schön im Rhythmus. Er wußte, daß er mehr davon hatte, wenn er es ein bißchen mehr in die Länge zog. Aber er hielt's nicht mehr aus. Er wollte endlich spritzen.

Doch plötzlich flutschte sein Penis aus Hannelores Liebesgrotte heraus.

„Verdamm“!, fluchte Benno. Er glaubte, er habe nicht richtig aufgepaßt. Doch dann merkte er, daß Hannelore mit Absicht weggegangen war.

Gleich darauf hatte sie sich umgedreht. „Heute sollst du dich mal richtig austoben“, erinnerte sie ihn.

Gleich darauf blickte Benno mitten hinein ins Himmelreich. Hannelores Loch war so



dicht über seinem Gesicht, daß er nur noch die Zunge auszustrecken brauchte. Er griff mit beiden Händen in die weichen Backen ihres Hintern und zog ihren Po noch ein Stück weiter herab. Dann begann er sie zu lecken.

Hannelore grunzte begeistert.

Einen Moment lang gab sie sich ganz ihrem Vergnügen hin, dann schien sie sich an ihr Versprechen zu erinnern. Sie beugte sich vor und nahm Bennos Penis in ihren Mund.

Während sie an der Eichel saugte, fühlte Benno ein nie gekanntes Prickeln durch sein Geschlechtsteil jagen. Hannelore hatte ihn in den Hodensack gekniffen.

Wie um ihn zu entschädigen, leckte sie mit der Zunge über seine Eichel. Schließlich knabberte sie vorsichtig an der empfindlichen Haut.

Benno fühlte sich wie im Himmelreich. So hatte er Hannelore noch nie erlebt. Begeistert begann er, seine Zunge tiefer in ihre Lustgrotte zu stoßen.

Doch wieder wurde er unterbrochen.

„Stellungswchsel!“ rief Hannelore und richtete sich auf.

Sie rutschte ein Stück nach vorn, bis sich ihre Schenkel unterhalb seiner Hüften befanden.



Benno fühlte, wie sie seinen Schwanz an ihre Möse lenkte. Langsam bahnte sich seine Eichel einen Weg durch ihre heißen Schamlippen.

Und dann begann der Tanz der Tänze. Benno griff mit beiden Händen in Hannelores Arsch, der sich vor ihm auf und nieder bewegte, und gab den Rhythmus an. Er spürte, wie sich alles in seinen Schenkeln zusammenzog. „Ich komme!“ stöhnte er.

Hannelore war auf diesen Augenblick eingestellt. Sie setzte sich ganz fest auf Bennos Hüften, als sie den Orgasmus kommen fühlte. Schwer atmend erlebten sie gemeinsam den Höhepunkt.

Benno richtete sich auf und zog Hannelore zu sich herab. Seine Hände griffen in ihre Brüste, deren Nippel groß und hart waren. Da klingelte es.

„Wer ist das?“ knurte Benno. Hannelore war einen Moment ganz still. Dann sagte sie leise. „Das muß Bärbel sein.“

„Bärbel?“ fragte Benno. „Eine Schulfreundin von mir“, sagte Hannelore kleinlaut. „Sie rief vorhin an. Sie ist heute erst angekommen und sucht ein Zimmer. Ich habe ihr angeboten, wenn sie nichts findet, kann sie zur Not bei uns schlafen. Ich war sicher, daß sie ein Zimmer findet.“

Sie sprang vom Bett und zog hastig den Bademantel wieder über. Dann lief sie in den Flur und sammelte Bennos Kleidungsstücke ein. Sie warf sie auf einen Stuhl und machte die Schlafzimmertür hinter sich zu.



„Was?“ fragte die. „Mitmachen natürlich“, lachte Bärbel. Mit zwei schnellen Schritten war sie bei Benno und griff mit spitzen Fingern nach seinem schlaffen Penis. „Ich glaub schon, daß ich den wieder in Form bringen kann.“

Hannelore zögerte.

„Es ist doch nichts dabei“, sagte Benno bittend.

„Die Hanni hat bestimmt nichts dagegen“, meinte Bärbel augenzwinkernd. „Wir haben schon früher ...“

„Wenn ihr gern wollt, habe ich nichts dagegen“, sagte Hannelore schnell. Bärbel ließ sich das nicht zweimal sagen. Noch während sie Benno ins Schlafzimmer folgte, zog sie den Pullover über den Kopf.

Benno legte sich aufs Bett und schaute ihr beim Ausziehen zu. „Komm her“, rief er Hannelore zu, die zögernd in der Tür erschien. „Du kannst mich schon mal ein bißchen in Form bringen, damit deine Freundin nicht denkt, wir hätten ihr nichts zu bieten.“

Hannelore näherte sich zögernd dem Bett. Dann beugte sie sich plötzlich vor, griff nach Bennos abgeschafften Penis und steckte ihn sich in den Mund. Hingebungsvoll begann sie, an ihm zu saugen. Bärbel sah ihr lächelnd zu, während sie ihren Rock auszog. Sie trug darunter nur einen hauchdünnen Slip. Durch den duftigen Stoff war deutlich ihre Muschi zu erkennen.

Bärbel streifte den Slip ab und ließ ihn achtlos zu Boden fallen. Splitternackt hüpfte sie zu den beiden aufs Bett. „Jetzt kriegst du erstmal deinen Begrüßungskuß“, rief sie und beugte sich über Benno. Gleich darauf fühlte Benno ihre Zunge an seinem Gaumen. Er spürte, wie sich in seinem Sack neue Säfte zu sammeln begannen.

Hannelore hatte das ebenfalls längst bemerkt. Sein Schwanz war unter ihrer liebenvollen Anregung groß und hart geworden. Sie drückte einen zarten Kuß auf die Eichel und stieß Bärbel an.

„Ich glaube, jetzt kann ich ihn dir überlassen“, sagte sie. „Aber ich werde dir helfen.“

Bärbel ließ sich nicht zweimal einladen. Ohne ihre Umarmung zu unterbrechen, stieg sie mit dem linken Bein über Bennos Hüften hinweg.

Hannelore übernahm es, die Freundin so zu dirigieren, daß sie die richtige Stellung einnahm. Vorsichtig faßte sie Bennos steifen Schwanz und führte ihn an Bärbels Hintern entlang.

Bärbel stöhnte lustvoll, als sie die harte Eichel an ihrem Po fühlte. Sie drängte sich weiter an den zuckenden Schaft.

„Steck ihn rein“, bat sie.

Hannelore steckte ihren Zeigefinger in die nasse Möse der Freundin. Zärtlich strich sie über die zuckenden Schamlippen. Dann zog sie den Finger wieder heraus.

Es war tatsächlich Bärbel. „Du, es ist mir wahnsinnig unangenehm“, sagte sie, als Hannelore öffnete. „Aber ein Makler hat mich sitzenlassen. Störe ich? Du bist ja ganz außer Atem ...“

„Komm erstmal rein“, bat Hannelore. Sie griff nach Bärbels Koffer und stellte ihn neben die Garderobe.

„Im Gegenteil, Sie kommen gerade richtig“, sagte da eine Stimme.

Hannelore erstarnte.

Bärbel blickte in Richtung Schlafzimmertür — und lächelte.

„Das hättest du doch sagen können, Hanni“, meinte sie. „Wenn ich geahnt hätte, daß ich euch beim Ficken störe ...“

„Sie können ja mitmachen“, grinste Benno. „Wir feiern heute unser einjähriges Zusammensein, und Hannelore hat mir versprochen, daß ich mich mal richtig austoben darf.“ Benno stand splitternackt in der Tür. Sein Schwanz war noch naß.

„Benni!“ rief Hannelore entsetzt.

Bärbel schien jetzt nicht im geringsten empört zu sein. „Darf ich?“ fragte sie Hannelore.

Bärbel wackelte lustern mit dem Hintern. „Bitte, steck ihn rein“, bettelte sie und rieb sich verlangend an dem harten Penis an ihrem Hinterteil.

Hannelore zielte kurz.

„Ahhhhh!“ schrie Bärbel gleich darauf auf. „Doch nicht rein!“

Hannelore hatte ihr den Finger in den Anus gesteckt. Aber man merkte Bärbel an, daß sie das sehr gern hatte. Verlangend drängte sie sich gegen Hannelores Hand.

Doch nach einer Weile hielt sie es nicht mehr aus. Mit einem Ruck zog sie ihren Hintern nach vorne, so daß sie sich von Hannelores Finger befreite. Dann drehte sie sich um.

„Ich glaube, sonst kriege ich diesen herrlichen Schwanz nie in meine Votze“, meinte sie lachend.

Aber sie hatte nichts dagegen, daß Hannelore ihr auch diesmal half. Offenbar genoß sie die Zärtlichkeiten der Freundin. Diesmal gab's keine Schwierigkeiten.

Hannelore dirigierte Bennos steifen Schwanz so, daß die Eichel gegen Bärbel's nasse Schamlippen stieß.

Bärbel ließ sich langsam auf den harten Schwanz hinunter, der tief in sie eindrang. Hannelore sah zu, wie sich die Freundin auf und nieder bewegte. Offenbar bereitete es Bärbel ein enormes Vergnügen,

Bennos harten Schwanz in sich zu fühlen. Lange konnte Hannelore das nicht mit ansehen, ohne neidisch zu werden. Fast automatisch griff sie sich mit der freien Hand zwischen die Beine und begann, sich selbst zu streicheln.

Ziel sicher steuerte ihr Finger auf ihren Kitzler los und begann, ihn zu massieren.

Schnell fand sie den Rhythmus, der ihr am besten gefiel. Immer aufgeregter begann sie, ihr Lustzäpfchen zu reiben.

Während die beiden Mädchen immer heftiger wurden, begann Benno zu ächzen und zu stöhnen. Seine Hüften bewegten sich in dem Rhythmus, in dem Bärbel auf ihm auf und nieder wippte.

Dann fielen die beiden Freundinnen gegeneinander. Gleichzeitig erlebten sie einen Orgasmus. Ihre Lippen berührten einander.

„Arrghhh!“ stöhnte Benno. Seine Hüften bäumten sich auf, und er spritzte seinen Samen in Bärbel's Liebesgrotte hinein.

Erschöpft ließ sich Benno auf das Laken sinken. Er fühlte sich wie leergepumpt und spürte instinktiv, daß es lange dauern würde, bis sich sein Glied wieder regte.

Es dauerte einige Zeit, bis er begriff, daß die beiden Mädchen ihn mittlerweile völlig vergessen zu haben schienen.

Sie waren einander in die Arme gesunken und küßten sich gedankenverloren. Wie ein Paar, daß sehr vertraut miteinander ist. Benno sah sich das eine Weile an, dann wurde er ungeduldig. Mit beiden Händen griff er in Bärbel's Arsch und schüttelte sie.

„Het!“ rief er. „Ich war es, der sich heute mal richtig austoben sollte!“

Hannelore löste sich aus der Umarmung der Freundin.

„Aber du hast dich doch ausgetobt, Liebling“, sagte sie. Sie zeigte auf seinen schlaffen Penis. „Wir haben doch jeden Tropfen aus dir herausgeholt.“

Benno grunzte irgend etwas Unverständliches.

Mißmutig befreite er sich von den beiden Mädchen und stapfte ins Badezimmer.

Als Benno wenig später ins Schlafzimmer zurückkam, traute er seinen Augen nicht. Der Anblick, der sich ihm bot, ließ in ihm einen ganz bestimmten Verdacht entstehen.

Die beiden Mädchen waren immer noch intensiv miteinander beschäftigt. Hannelore lag auf dem Rücken. Bärbel kniete über ihr.

Mit beiden Händen griff sie in Hannelores Schenkel und zog ihre Schamlippen so weit wie möglich auseinander.

Benno sah atemlos, wie das Mädchen sich mit der Zunge über die Lippen fuhr und sich gleichzeitig tief nach unten beugte.

Gleich darauf bohrte sich ihre Zungenspitze zwischen die empfindlich weichen Lippen von Hannelores Liebesgrotte.

Als die beiden Mädchen gleich darauf die Stellung wechselten, fühlte Benno seine Manneskräfte überraschend schnell zurückkehren.

Der Anblick, der sich ihm jetzt bot, war aber auch zu verlockend.

Er hatte zwei nasse Mäsen vor sich. Beide hungerten seinem Schwanz entgegen. Die eine gehörte Hannelore, die andere Bärbel.

Freudig spürte Benno ein vielversprechendes Zucken in seinem Hodensack.

Gleich würde er in das Kampfgeschehen auf dem Bett zurückkehren.

Bei dahin mußte er sich entschieden haben, in welche der beiden zuckenden Grotten er sein Glied hineinstoßen würde.



CONUS MUNDI

Liebe ist nicht gleich Liebe. Andere Völker haben andere Liebessitten und andere sexuelle Praktiken. Damit oft auch eine andere Einstellung zur Erotik als wir. Sexpositionen, die bei uns allgemein als unnormal gelten, werden von anderen Völkern als ideal und durchaus normal angesehen.

Ein Sexual-Report von K. H. Lomeré

Die von einzelnen Paaren bevorzugten Liebespositionen sind in der Regel nicht, wie vielfach angenommen, Ergebnisse privater Liebesforschung und Erfahrung, sondern werden vom Kulturkreis, dem das Liebespaar zugehört, bestimmt. Hier erfahren Sie, wie man anderswo liebt.

REITSTELLUNG DER FRAU

Der Mann liegt auf dem Rücken, die Frau kniet oder hockt über ihm.

Kulturkreis: Laos, Thailand, Kambodscha, China, Indien.

Motiv: In diesen Ländern wehrt sich der Mann noch nicht gegen die Emanzipationsbestrebung der Frau. Der Asiate glaubt daher nicht, daß diese Position den Willen der Frau ausdrückt, ihn zu beherrschen. Die Frau ist für ihn die (Liebes-) Dienerin, die ihren Mann einen Teil der körperlichen Anstrengungen abnimmt, um ihm auf diese Weise höchste Genüsse zu schenken.

COITUS A TERGO:

Die Frau kniet vor dem Mann auf allen vier. Seltener liegt sie auf dem Bauch.

Kulturkreis: Indien, Australien, Neuginea.

Motiv: In Indien wird diese Position „Kuhstellung“ genannt. Sie wird als den Göttern „wohlgefällig“ angesehen, weil sie die Begattungsform der heiligen Kühe symbolisiert.

In Australien wird diese Stellung vor allem bei heimlichen Begegnungen gewählt, bei denen die Gefahr besteht, überrascht zu werden, so daß man sich schnell und komplikationslos trennen kann.

Die meisten Naturvölker lehnen diese Position jedoch ebenso wie die Europäer und die Amerikaner ab, weil es die Paarungsstellung der Säugetiere ist, bei der ein Augenkontakt kaum möglich ist.

HOCKSTELLUNG DES MANNES:

Die Frau liegt auf dem Rücken mit gespreizten, angewinkelten Beinen. Der Mann hockt vor ihr und legt ihre Beine über seine Hüften.

Kulturkreis: Südsee.

Motiv: Durch den mangelnden körperli-



chen Kontakt, der nur teilweise durch optische Reize ausgeglichen wird, bleibt die sexuelle Erregung des Mannes geringer als in anderen Positionen. Dadurch wird die Ejakulation hinausgezögert — zu Gunsten der Partnerin, die auf diese Weise leichter zum Orgasmus kommt. Das trifft vor allem dann zu, wenn das Vorspiel vernachlässigt wird.

SEITENLAGE:

Mann und Frau liegen mit dem Gesicht zueinander auf der Seite. Die Frau legt dem Mann das obere Bein über die Hüfte. **Kulturkreis:** Als Hauptform des Geschlechtsaktes nur bei den afrikanischen Völkern der Bantu und Massai üblich.

Motiv: Diese Haltung wird vor allem von der Frau als angenehm empfunden, weil sie durch das Körpergewicht des Mannes nicht belastet wird und sich ohne große körperliche Anstrengung frei in den

Hüften bewegen kann. Bei bestehender Schwangerschaft wird diese Position grundsätzlich eingenommen.

RÜCKENLAGE DER FRAU:

Die Frau liegt mit angewinkelten Beinen auf dem Rücken, der Mann liegt auf ihr. **Kulturkreis:** Europa, Amerika, Japan, Afrika mit Ausnahme einiger weniger arabischer Stämme.

Motiv: Diese Position ist vorteilhaft, weil Penis und Vagina dabei in einer Richtung verlaufen.

Als höchste erotische Kunst gilt es in Japan, wenn es der Partnerin gelingt, aus dieser Stellung in eine andere über zu wechseln, ohne den Kōitus dabei zu unterbrechen. Der Japaner erwartet, vor allem in Freudenhäusern derart überrascht zu werden.

Die arabischen Liebeslehren befahlen dem Mann, unter allen Umständen in die

Vagina zu ejakulieren. Die Frau ist in diesem Kulturkreis nur Sex-Instrument, das selbst keine Lust empfinden darf. Aus diesem Grund wird allen Mädchen vor dem Beginn der Pubertät die Clitoris entfernt. Bei einer derartigen Partnerin ist ein Vorspiel nicht notwendig. Sie könnte dadurch auch nicht mehr empfinden.

Der Mann sucht die sofortige und möglichst bequeme Vereinigung. Statt verschiedener Positionen will er nur die Wiederholung des Liebesaktes. Kein Wunder, daß europäische Frauen von Arabern häufig so enttäuscht sind.

STEHEN:

Die Frau legt einen Fuß auf die Schulter des Mannes.

Kulturkreis: Südsee und Indien.

Motiv: Bei den Alfaw auf Celebes und den Molukken wird diese Position nur bei flüchtigen Begegnungen praktiziert. Ihr werden noch ungeklärte rituelle Hintergründe zudiktieren.

Die bevorzugten Positionen lassen viel über die Einstellung der Geschlechter zueinander erkennen. Die Skala reicht von der Verachtung der Frau in den arabischen Ländern, über die freiwillig, lustvolle Dienerin Asiens bis hin zu der selbstbewußten und auf ihre Gleichberechtigung pochende Frau Amerikas und Europas, die in ihrer Art schon wieder einen ähnlichen Egoismus erkennen läßt wie der arabische Mann.

Es wäre aber übertrieben, wenn ein Mann seine Partnerin danach charakterlich beurteilen wollte, welche sexuelle Position sie bevorzugt. Jedes Paar sollte selbst entscheiden, in welcher Stellung es sich am wohlsten fühlt und am meisten empfindet, unabhängig der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kulturkreis.



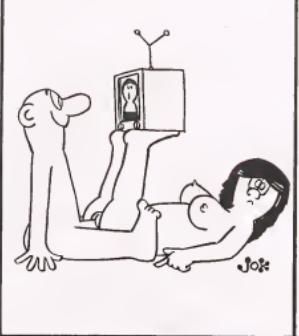
Scharfe Sachen zum Lachen

Beim sogenannten Kontaktanzen öffnet eine junge Prostituierte ihre Bluse und zeigt dem Freier ihren schneeweißen Busen. Auf seine Frage, was das denn zu bedeuten habe, antwortet sie:

„Ja, wenn Sie Ihren Wagenheber ansetzen, muß ich ja schließlich mal nachsehen, ob ich einen Platten habe!“



Ein junger Mann bemüht sich nach Kräften, ein junges Mädchen zu verführen und verspricht ihr die Heirat. Sie aber weigert sich standhaft, sich ihm vor der Hochzeitsnacht hinzugeben. Nachdem er sie geheiratet hat, gibt er reumütig zu: „Weißt du, du hastest recht, daß du mich vorher nicht rangelassen hast — ich hätte dich sonst nie geheiratet.“ — „Als ob ich's nicht gewußt hätte!“ sagt die Braut. „So hatten mich die letzten fünf Kerle schon an der Nase herumgeführt!“



Ein junger Mann, der mit seiner neuen Freundin rasch weiterkommen möchte, was die erotischen Beziehungen anbetrifft, unternimmt dieses folgendermaßen. Er erklärt ihr, daß es für ihn das Wichtigste ist, daß seine Freundin besonders tierlieb ist. Daraufhin fragt er: „Sag, Schatz, bist du auch gut zu Katzen?“ Die Frage wird bejaht. Danach fragt er: „Bist du auch gut zu Katzen?“ Die Antwort lautet ebenfalls „Ja!“ „Und bist du auch gut zu Vögeln?“



Ein Bauernmädchen kommt zum Arzt wegen einer harmlosen Erkältung. Doch weil sie glaubt, daß das so sein müsse, zieht sie sich sofort vollständig aus. „Na“, meint der Arzt, „erst sollten wir einmal die Temperatur messen.“ Woraufhin sich das Mädchen sofort bückt, in der Erwartung, daß ihr das Thermometer vom Mastdarm aus eingeführt wird. Der Arzt, es ist ein noch junger Arzt, kann der Versuchung nicht widerstehen. Sagt bald darauf das Mädchen: „Herr Doktor, ich glaube, das ist gar nicht die richtige Öffnung, wohin Sie das Thermometer eingeführt haben.“ „Doch, doch, mein Fräulein, nur ist das eben kein richtiges Thermometer.“



Ein Papagei hatte den Großteil seines Lebens als Prunkstück in einem Bordell verbracht, und bei seiner neuen Besitzerin, einer älteren Dame, schrie er ständig: „Ich bin Jessica, das Freudenmädchen.“ Eines Tages nahm der Pastor der Gemeinde Anstoß:

„So geht es nicht weiter, liebe Dame. Meine beiden Papageien Hans und Frank sind da viel anständiger. Sie lesen sogar täglich in der Bibel und singen aus dem Gesangbuch. Ich werde Jessica einmal in Pension nehmen, damit sie diese schlechten Worte vergißt.“

Gesagt — getan. Im Käfig beim Pastor sitzen die beiden Papageien andächtig vor Bibel und Gesangbuch. Jessica beginnt sofort zu schreien:

„Ich bin Jessica, das Freudenmädchen. Ich bin Jessica, das Freudenmädchen.“ Daraufhin der eine männliche Papagei voller Freude:

„Du, Kumpel, mach die Bibel zu. Der Herr hat unser Flehen erhört!“



Was Sie unbedingt wissen sollten

SO ENTDECKTE DIE WISSENSCHAFT
DIE MACHT DER SEXUALITÄT

Von K. H. Lomeré

Die Sexualität ist eine der stärksten Triebkräfte des Menschen. Doch mit ihrer planmäßigen Erforschung wurde erst zu Beginn dieses Jahrhunderts begonnen. Dann, als man allmählich erkannte, wie eng sexuelle Vorgänge mit der Sexualität zusammenhängen.



Dr. Magnus Hirschfeld, ein Berliner Arzt, führte 1903 die erste statistische Untersuchung über sexuelles Verhalten durch. Er befragte Studenten und Metallarbeiter. Seine Arbeit verursachte einen Pressekandal. Dr. Hirschfeld wurde angeklagt und zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Die Gesellschaft war noch nicht bereit, die Sexualforschung als echte Wissenschaft anzuerkennen.

Hirschfeld ließ sich nicht entmutigen und gründete 7 Jahre später zusammen mit führenden Psychiatern die „Berliner Gesellschaft für Sexualforschung“. 1918 schuf er das erste Institut für Sexualwissenschaft in Berlin aus privaten Mitteln. Auch heute noch gibt es nur ein einziges Forschungszentrum dieser Art in Deutschland, das „Institut für Sexualwissenschaften“ an der Universität Hamburg, dessen erster Leiter der unter eigenarti-

gen Umständen verstorbene Professor Dr. Hans Giese war.

Erst seit etwa vierzig Jahren bemühen sich die Ärzte, die sexuellen Reaktionen der Frau genau zu erforschen. Der amerikanische Frauenarzt Dr. Robert Dickinson etwa beobachtete bei 140 Frauen sexuelle Reaktionen durch ein Glasrohr, das er in die Vagina einführte. Es entsprach in Länge und Umfang einen erigierten Penis und konnte von innen beleuchtet werden. Dr. E. P. Boas und Dr. E. F. Goldschmidt, zeichneten 1932 im New Yorker Mount Sinai Hospital zum erstenmal die Pulsfrequenz während des Koitus auf. Sie stellten fest, daß er beim Mann und bei der Frau beim Orgasmus in die Höhe schnellte, ähnlich wie bei einer sportlichen Höchstleistung, dann aber rasch wieder abfiel.

Auch heute noch als skandalös und un-

moralisch werden von vielen sexuell Verklemmten die Untersuchungen beurteilt, die Dr. Masters und seine Mitarbeiterin Virginia Johnson in St. Louis anstellen. Diese beiden Mediziner begannen 1954 die bisher umfangreichste Forschungsarbeit über den Orgasmus.

Sie konstruierten geeignete Apparaturen und erprobten sie an männlichen und weiblichen Prostituierten. Diese Profis der Liebe wurden als Experten ersten Ranges beim Vortäuschen von Orgasmen angesehen.

Mit Hilfe von Meßinstrumenten verschiedener Art für Pulsschlag, Atmung, Blutdruck, Stoffwechselumsatz, Filmkameras und Tonbandgeräten ermittelten Masters und Johnson, ob ein Orgasmus echt oder gespielt war.

Bitte umblättern





Erst danach warb er Durchschnitts-Bürger als Versuchskaninchen an. 694 Personen, darunter 276 Ehepaare betätigten sich sexuell vor den Augen der beiden Ärzte. Mit Hilfe von Masturbation und Koitus wurde der Orgasmus angestrebt, um den Ärzten die Möglichkeit zu geben, herauszufinden, was beim Orgasmus geschieht.

Dr. Masters und Virginia Johnson waren dazu auch ältere Personen bis zu 70 Jahren und mehr an, um in ihrem Forschungsprogramm zu möglichst vielen und aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen.

Auf den in diesen Untersuchungen gewonnenen Erkenntnissen baut sich das gesamte therapeutische Werk der beiden Ärzte auf, die sich heute vornehmlich der Behandlung von Störungen in der Sexualität verschrieben haben. Sie gelten als die bedeutendsten Sex-Therapeuten der USA.





Blas mir das Lied vom Sex

Fotografiert von Renée





Das TAXI girl

Eine erotische Kurzgeschichte von Herbert G. Waller

Das Pärchen stieg am Antonplatz in das Taxi. Er war ein mittelgroßer, mürrisch wirkender Bursche von knapp 25 Jahren und trug eine Wolldecke unter seinem Arm, das Mädchen war ungefähr gleichaltrig und wirkte in ihrem modischen Kostüm attraktiv, frisch und heiter.

„Wohin?“ erkundigte sich der Fahrer, nachdem das Pärchen im Fond Platz genommen hatte. Ihm entging nicht, daß die beiden oberen Blusenknoepfe des Mädchens offenstanden und den Ansatz ihrer hübschen, vollen Brüste preisgaben. Mit einem Hauch von Resignation bedauerte er, daß seine siebenundfünfzig Jahre ihm nicht mehr erlaubten, an derlei Dinge heranzukommen, ohne tüchtig dafür zu zahlen.

Der junge Mann nannte eine Adresse im Westend der Stadt und breitete gleichzeitig die Decke über sich und seiner Partnerin aus. Der Fahrer war erstaunt, denn soviel Fürsorge schien ihm angesichts des milden Herbstabends übertrieben.

Sie fuhren los. Der junge Mann küßte das Mädchen. Ihre Zunge schob sich lustern in seinen Mund. Er fühlte, wie ihre Schenkel sich gegen seine Beine preßten und schob seine Hand unter ihren zurückgleitenden Rock.

Es eregte ihn, über das knisternde, glatte Material ihrer Nylonstrümpfe nach oben gleiten zu können, er berauschte sich an der Festigkeit des darüber liegenden Fleisches und lächelte lustern, als seine Fingerspitzen den seidig-glatten Hautstreifen erreichten, der zwischen Strumpfrändern und Höschen lag. Sein Penis strafte sich, er wurde hart und steif. Das Mädchen atmete rascher, es rückte noch dichter an ihn heran. Er berührte ihr Höschen und rieb den dünnen Zwischenkiele der Kerbe ihrer Scham. Das Mädchen faßte an seine Hose, entdeckte den langen, pochenden Schaft, der sich vergeblich gegen den eingehängten Slip stemmte, massierte darüber hinweg und knetete dann kräftig seinen Hodensack durch, den er ihr mit sich langsam spreizenden Beinen bereitwillig zum Spielen anbot.



Er biß das Mädchen ins Ohr. „Ich liebe deine Muschi“, flüsterte er und schob seinen Finger unter den Gummizug hinweg in die lockende Feuchtigkeit ihrer Intimzone. „Ich werde dich ficken, Liebling . . .“

„Doch nicht hier!“ flüsterte sie zurück. „Warum eigentlich nicht?“ fragte er und schaffte es, seinen Finger in ihre heiße Vagina zu schieben. Das Mädchen antwortete ihm auf ihre Weise. Sie öffnete den Verschluß seiner Hose, griff ins Innere, kämpfte ein wenig mit dem Slip und schaffte es dann, seinen gewaltigen, eichenharten Penis ins Freie zu zerren. Obwohl diese Aktionen unterhalb der Wolldecke stattfanden, entging dem Fahrer nicht, was sich hinter ihm im Fond ereignete.

Er konnte das Geschehen in seinem Rückspiegel verfolgen. Er bekam einen Ständer. Er wußte nicht, ob er wütend werden und das Pärchen auf die Straße setzen, oder ihr Tun weiter verfolgen und sich dabei aufgeilen sollte.

Er beschloß, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Er konnte ja so tun, als bemerkte er nicht, was die beiden miteinander anstellten. Aber eine Frechheit war es schon, was sie sich leisteten, einfach unglaublich!

Die jungen Leute kümmerten sich nicht um ihn, sie verstrickten sich immer tiefer in den Strudel ihrer Leidenschaft, ihre Hände unter der Wolldecke wurden lebhafter, drängender und zielstrebig.

„Ich will, daß du mir einen bläst“, keuchte der junge Mann.

Das junge Mädchen warf einen kurzen Blick auf den breiten Rücken des Fahrers, dann tauchte sie entschlossen unter die Wolldecke und nahm die pralle, heiße Eichel ihres Partners zwischen die Lippen. Sie umspielte das sensible, zuckende Fleisch mit ihrer gierigen, erfahrenen Zunge und konzentrierte sich besonders auf den empfindsamen Eichelrand, dann drückte sie den dicken, steifen Schaft mit der Hand zusammen, so daß die Eichelöffnung sich wie ein winziger Mund öffnete, und in diese kleine klaffende Spalte hinein bohrte sie ihre spitze Zunge.

„Uuuuhh...“ machte der junge Mann und stieß unwillkürlich den aufgeputzten Unterleib nach oben.

Der Taxifahrer faßte sich an die Hose und hatte Mühe, vor einer auf Rot springenden Ampel noch rechtzeitig zu bremsen. Er war völlig aus dem Häuschen. Am liebsten hätte er den Wagen an den Straßenrand gelenkt, um zu masturbiern, aber da er seine Devise treu bleiben mußte, nichts von den Vorgängen im Fond zu bemerken, war er genötigt, seinem Impuls zu widerstehen.

Das Mädchen zwängte ihre Hand in die Hose ihres Partners und ergötzte sich an der Fülle und Dehnbarkeit des dicken, stark behaarten Hodensacks. Grunzend öffnete der junge Mann seine Beine noch weiter. Er rutschte etwas nach vorn, um es bequemer zu haben, befingerte weiterhin die quellende Liebesgrotte seiner hübschen Freundin und griff dann in ihre Bluse, um sich an der prallen Elastizität der seidigen Haut und den steifen Nippen der großen Mädchenbrüste erfreuen zu können.

Das Mädchen tauchte unter der Decke auf, mit hochrotem Kopf und lustern funkelnden Augen. Sie küßte den Mann. Er biß sie leicht und zärtlich in die Zunge. „Mach es mir!“ keuchte sie.

„Aber der Fahrer...“

„Bums mich, ich will gebumst sein – jetzt!“

Sie drehte sich ein wenig zur Seite, so daß sie auf dem Sitz mehr lag als saß, sie benutzte dabei die seitliche Armlehne als Kopfstütze, zerrte ihren Rock hoch und überließ es dem Mann, ihr das Höschen abzustreifen.

Hinter ihnen hupte wütend ein Fahrer, der sich von dem Taxi geschnitten wühlte. Tatsächlich hatte dessen Lenker aufgehört, sich verkehrsgerecht zu benehmen. Das Geschehen hinter ihm nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch und ihm war zumute, als müßte er gleich in seine Hose kommen.

Der junge Mann zwängte sich zwischen die Schenkel des Mädchens, immer noch bemüht, dabei die Wolldecke als Sichtblende zu benutzen, aber dieser Versuch war zum Scheitern verurteilt, da nur allzu offenkundig war, was hier vor sich ging. Die beiden pfiffen darauf. Das Mädchen führte die Eichel des Mannes durch ihr

dichtes, feuchtes Schamhaar, öffnete mit der prallen Kuppe ihrer Vulva und stöhnte dumpf, als sie fühlte, wie der zuckende, harte Männerpenis langsam in die ölige Tiefe ihrer Grotte glitt.

Der junge Mann schloß verzückt die Augen. Die Vaginamuskel des Mädchens packten ihn wie eine warme, seifige Faust, sie massierten und reizten ihn, sie animierten ihn dazu, sich zu bewegen. Er machte ein paar vorsichtige, von dem Mädchen hingebungsvoll beantwortete Stöße, dann wurde er schneller und derbar, er schien zu vergessen, wo er sich befand und praktizierte einen harten, schwungvollen Liebesrhythmus.

Die Decke glitt dabei zu Boden, aber weder der junge Mann noch seine Partnerin schienen es zu bemerken, sie waren eingetaucht in die bildenenden Tiefen ihrer Gefühle, sie arbeiteten keuchend dem Orgasmus entgegen, die Umgebung hatte offenbar aufgehört, für sie zu existieren. Dem Taxifahrer quollen die Augen aus den Höhlen. Er sah im Rückblickspiegel, wie das Mädchen ihre Bluse aufriß, wie sie ihre Brüste entblößte und dem Manne anbot, förmlich aufdrängte, und wie sie im nächsten Moment seinen Gürtel öffnete, um bequemer mit seinem Gesäß spielen und ihn auf diese Weise noch wilder machen zu können.

„Jetzt“, keuchte das Mädchen und bohrte ihrem Partner den Zeigefinger in den Anus. „Jetzt. Aahhhh...“ Sie bäumte sich dem jungen Mann entgegen. Er rammelte schneller und verzog lustvoll das Gesicht, als er spürte, wie der heiße Strom seines Spermias in den Mädcheneib strömte, wie er gierig von ihm aufgenommen wurde und sich mit dem Gegenklimax verband.

Der Taxifahrer lenkte den Wagen den Straßenrand und bremste. Das war zuviel, das ging ihm buchstäblich über die Hutschur. Er wandte sich um, er japste förmlich, als er die jungen Leute zur Ordnung wies.

„Haben Sie den Verstand verloren? Wo halten Sie mich? Für den Lenker eines rollenden Puffs? Hören Sie auf damit, oder ich bringe Sie zur Polizei!“

Der junge Mann machte noch ein paar Stöße, dann zog er seinen Penis aus der klatschnassen Mädchenscheide und stopfte das verschmierte Werkzeug seiner Lust zurück in die Hose. „Nichts für ungut, Meister“, murmelte er, „aber das kam einfach so über uns.“

Das Mädchen setzte sich auf und schüttelte ihr glänzendes weizenblondes Haar zurecht. In ihren großen, graublauen Augen lag ein strahlendes Leuchten, ein tiefes, inniges Nachempfinden. Sie schien vergessen zu haben, daß ihre Bluse offenstand und daß ihre großen, aufregend schönen Brüste sich schamlos dem Fahrer entgegenwölbten.

„Ich lasse Sie verhaften“, japste der Fahrer. „Sowas lasse ich mir nicht bieten!“

Das Mädchen wechselte einen Blick mit ihrem Partner, schloß einen Knopf der

Bluse, stieg aus, eilte um den Wagen herum und ließ sich im nächsten Moment auf dem Sitz neben dem Fahrer nieder.

„He, was soll das?“ fragte der verdutzte. Er starnte auf die Bluse des Mädchens. Sie hatte sich schon wieder geöffnet. Das Mädchen lächelte. Es rutschte dicht an den Fahrer heran. Er spürte den Duft ihres Parfüms, ihre Wärme, ihre sinnliche Bereitschaft. Sein Glied schmerzte, er drohte die Hose zu sprengen.

„Aber Onkelchen!“ flötete das Mädchen und faßte ihm zwischen die Beine, ganz leicht, sanft streichelnd, aber mit einer Zielrichtung, die ihn an die Decke zu gehen lassen drohte. „Wer wird denn gleich böse sein?“ fuhr sie fort und strich mit ihren Fingerspitzen über die ganze Länge seines steinharten Gliedes hinweg. „Mit soviel Kraft in der Hose müssen wir doch einen Weg der Verständigung finden...“

Der Fahrer sackte in sich zusammen, er war außerstande, der Verlockung zu widerstehen, er mußte vor diesem Bündel von Reizen kapitulieren, er vergaß sogar, daß im Fond noch der Freund des Mädchens saß.

„Du bist noch ganz schön auf Draht, was?“ hauchte das Mädchen und öffnete die Hose des Fahrers.

Der schluckte. Das gab's doch nicht, das durfte einfach nicht wahr sein! Aber er leistete keinen Widerstand. Im Gegenteil. Er brannte darauf, die schlanke Mädchenthal an seinem geilen, nackten Schwanz zu spüren, und er gierte danach, die Lustspalte seines weiblichen Fahrgastes kennenzulernen, er wünschte sie zu vögeln, er wollte sie genau so herannehmen, wie das vor wenigen Minuten ihr Freund getan hatte.

Der ins Freie gerissene Penis des Fahrers ragte steil nach oben, er war wirklich ein Instrument, das sich sehen lassen konnte! Der Fahrer fühlte, daß er plötzlich zu Komplizen der jungen Leute geworden war. Er hatte sich auf eine Ebene mit ihnen begeben. Aber das war ihm gleichgültig, er wollte nur noch genießen, er wollte diese seltsam abwegige Situation voll auskosten!

„So geht das nicht, Gitti!“, sagte der junge Mann im Fond.

„Oh, verzeih!,“ meinte das junge Mädchen und ließ den Schwanz des Fahrers los. Vorher hatte sie ihn noch mit ein paar kundigen Griffen und Massagenbewegungen bis an die Pforten des siebten Himmels gebracht.

Der Fahrer japste. „Weitermachen“, verlangte er. „Du kannst mich nicht auf die Palme bringen und dann plötzlich wie eine heiße Kartoffel fallen lassen...“

Das Mädchen zuckte mit ihren hübschen, runden Schultern. „Ich kann nichts tun, was Billy mißfällt.“

„Wenn ich dich ficken darf, kriegst du einen Hunderter!“ lockte der Fahrer den es in den Fingern juckte, die hübschen, nackten Brüste des Mädchens zu berühren. Es war sonst nicht seine Art, mit Hun-

Fortsetzung Seite 28





Das TAXI^ogirl

Fortsetzung von Seite 25

derten um sich zu werfen, aber sein Verlangen hatte einen Grad erreicht, wo ihm alles egal war. Er mußte dieses Mädchen haben, um jeden Preis!

Der junge Mann lehnte sich nach vorn. „Okay, ich mach' dir einen Vorschlag, alter Knabe. Du kommst doch viel herum, fährst Touristen und Seeleute und sowas – oder?“

„Sicher“, nickte der Fahrer. „Warum?“

„Gitti und ich betreiben ein Striptease-Lokal im Westen“, erklärte der junge Mann. „Das „Red Balloon“. Schon davon gehört? Nee? Macht nichts. Es ist ganz neu. Schillerstraße 4. Wenn du uns versprichst, Fremde anzukarren, darfst du meinewegen Gitti vögeln.“

Der Fahrer biß sich auf die Unterlippe. Gitti griff schon wieder nach seinem Schwanz. Sie massierte ihn zärtlich. „Ich bringe die Leute immer zum Cheri“, sagte der Fahrer schweratmend. „Da kriege ich Prozente.“

„Die betrügen dich doch bloß“, sagte der junge Mann. „Prozente kriegst du auch bei uns.“

„Einverstanden“, meinte der Fahrer und berührte gierig die straffen, schönen Mädchenbrüste. „Ich bringe euch die Leute. Ich bringe euch jeden, der mich nach einer duften Amüsierkneipe fragt, mein Wort darauf!“

Billy legte die Decke zusammen. Gitti blickte dem davonfahrenden Taxi nach. „Der hat mich ganz schön 'rangenommen“, sagte sie.

„Es hat dir Spaß gemacht, was?“

„Bumsen macht fast immer Spaß, meine sie und blickte auf ihre Uhr. „Wie viele stehen noch auf deiner Liste?“

„Drei.“

„Was, noch drei Taxifahrer?“ fragte sie.

„Das wären dann fünf in einer Nacht.“

„Strengst es dich an?“ spottete er.

„Mich nicht, aber dich vielleicht . . .“

„Wenn es sein muß, kann ich auch schauspielen und eine Nummer vortäuschen“, meinte er. „Hauptsache, wir schaffen es, die Taxifahrer für uns zu interessieren. In zwei Wochen haben wir das Größte hinter uns, dann schleppen uns die Burschen Kunden an und wir haben die Bude ständig voll.“

Er winkte, als sich ein Taxi näherte. Der Wagen stoppte und sie stiegen ein.

Das Spiel wiederholte sich. Nach vielen Nächten wurde klar, daß sie richtig kalkuliert hatten. Die Fahrer spürten, sie hielten Wort. Das Geschäft florierte, das Lokal war fast jeden Abend überfüllt.

Einen Monat später taten Gitti und Billy etwas scheinbar unerhörlich braves und bürgerliches: sie heirateten. Sie nahmen sich eine Woche Urlaub und überließen die Bar der Obhut eines zuverlässigen Geschäftsführers.

In einem Luxushotel der französischen Riviera sagte Billy zu der frischgebackenen jungen Ehefrau: „Im Wirbel der letzten Wochen sind wir kaum dazu gekommen, an uns zu denken. Ich bin scharf auch dich, Liebling. Ich möchte jetzt . . .“ Er trat ihr nackt gegenüber, mit hartem, waagerecht von seinem Körper abstehenden Penis. Gitti legte sich auf das Bett zurück, spreizte die Schenkel und ließ sich nehmen. Nach ein paar Stößen stoppte Billy. Er fragte stirnrunzelnd:

„Was ist los mit dir?“

„Was soll los sein?“

„Du hast dich verändert.“

„Du spinnst, mach weiter!“

Er befolgte die Aufforderung, er kam zum Orgasmus, aber er spürte, daß Gitti nicht mehr die alte war, daß sie sich ihm nur lustlos hingab, daß der wilde Kitzel fehlte, der sonst ihren Verkehr ausgezeichnet hatte.

Zwei Tage später gab sie zu, daß sie außerstande war, beim normalen Verkehr etwas zu empfinden. „Es muß in einem Taxi sein, das regt mich auf“, schloß sie.

„In einem Taxi?“

„Ja. Ich kann nichts dafür. Was wir als Gag begonnen haben, als kommerziellen Knüller, läßt mich nicht mehr los. Ich finde es aufregend, dabei beobachtet zu werden und dann den Mann herumzukriegen, der sich so wild gebärdet. Laß uns in einem Taxi vögeln, Liebling . . .“

Er startete sie an. Tickst du noch richtig? Das haben wir doch bloß getan, um Kunden zu kriegen!“

„Ich weiß, aber dabei habe ich erkannt, was mir wirklich Spaß macht.“

Er lehnte ab, aber nach zwei Tagen gab er nach. Sie taten es in einem Taxi, es war wie zu Hause. Gitti konnte einfach nicht genug davon bekommen.

Sie fuhren zurück. Zu Hause kannte sie fast alle Taxifahrer, das war für Gitti ohne Reiz. „Laß uns in eine andere Stadt ziehen“, bat sie.

„Bist du verrückt? Hier haben wir unser Lokal, unser Einkommen . . .“

„Wir können das Lokal verpachten“, sagte Gitti.

Er weigerte sich, aber als er merkte, daß der einzige Weg zu Gittis wilder Geilheit über den Fondseins eines Taxis führte, kapitulierte er. Sie reisten von Stadt zu Stadt. Gitti arbeitete als Tänzerin, er stand hinter der Bar. Sobald sie alle Taxifahrer kennengelernt hatten, wechselten sie den Wohnort. Billy warf das Handtuch und ließ sich scheiden.

„Du hast dich von Gitti getrennt?“ fragte ihn wenig später ein erstaunter Freund. „Ich denke, du hast sie geliebt? Sie ist doch eine tolle Puppe!“

„Schön möglich“, meinte Billy, „aber in erster Linie ist sie ein Taxi-Girl. Taxi-Girls gehören nicht ins Haus, sondern in einen Wagenfond. Für Gitti war das schön und aufregend, aber ich konnte mich nicht damit anfreunden, in rollenden Schlafzimmern Ehe zu dritt zu praktizieren. Vielleicht denkst du anders darüber. Wenn du willst, gebe ich dir Gittis neue Adresse. Sie sucht jemand, mit dem sie ins Ausland ziehen kann. Hier hat sie schon alle größeren Städte abgegrast. Wenn du also besonders reiselustig sein solltest . . .“



Erotik aktuell

MANCHE MÄNNER BRAUCHEN EIGENARTIGE REIZMITTEL,
UM IN STIMMUNG ZU KOMMEN

Von Rainer R. Soester

Ein französischer Sexual-Psychotherapeut berichtete vor kurzem

über den Fall eines Mannes, der nur dann zur Liebe fähig war, wenn er vor dem Akt eine Erdbeere gegen die Scham seiner Partnerin preßte, und die Frucht hinterher verzehrte. Danach stellte sich bei dem Patienten eine Erektion ein und

war zur Liebe fähig.



Erscheinungen solcher Art werden von den Sexualforschern und Neurologen als „Picazismus“ bezeichnet. Das Wort leitet sich von dem lateinischen Wort *pica* - Elster ab, da dieser Vogel dafür bekannt ist, daß er alles in sich hineinschlägt, was ihm vor den Schnabel kommt. Diese auffallenden Eßgelüste überträgt man mit diesem Begriff auf das Sexuelle, da hierbei



fast immer geschmackliche Reize Voraussetzungen für die Potenz sind.

So schildert Iwan Bloch den Fall eines Mannes, der zunächst eine Zigarette in die Scheide seiner Partnerin einführte, bevor er sie rauchte. Dabei stellte sich der Grad von Erregung ein, der ihn dazu befähigte den Beischlaf mit ihr auszuüben.

Nach übereinstimmender Ansicht der Psychologen und Neurologen stehen diese Fälle an der Grenze zwischen eben noch verständlicher Reizsteigerung und krankhaftem Sexualverhalten, also der Perversion.

Zunächst hatte man angenommen, der Picazismus sei eine typische Zivilisationserscheinung, doch fand man sehr bald heraus, daß es auch bei primitiven Völkern Sitten dieser Art gibt.

Die Eingeborenen der Südsee-Inseln Ponape schoben beispielsweise Fischstückchen in die Vagina ihrer Frau ein, um sie nach einer gewissen Zeit zu verzehren. Diese Prozedur war ein integrierter Bestandteil des Liebesspiels.

Eulenburg stellte fest, daß die meisten Männer irgendwann einmal in ihrer Phantasie ähnliche Dinge vollziehen, aber nur ganz wenige praktizieren sie dann auch. Der Wiener Psychotherapeut Dr. W. Stekel kam zu der Überzeugung, daß Picazismus ein Ausdruck psychosexuellen Infantilismus sei.

Picazismus wird von Menschen ausgeführt, die „über die Brücke des Infantilismus doch noch zu ihrem Partner gelangen und schließlich den Koitus“ vollziehen.

Relativ harmlos sind solche Erscheinungen, wenn sie an den andersgeschlechtlichen Partner gebunden bleiben und gewisse Grenzen nicht überschreiten. Der Grad zwischen noch vertretbarem Sexualverhalten und Perversion wird vor allem dann überschritten, wenn Schmerz- oder Ekelempfindungen angesprochen werden.

Stekel faßt den Begriff des Picazismus etwas weiter und macht ihn nicht nur von Geschmacksempfindungen abhängig. Nach seiner Ansicht sind auch erotische Symbole mit einzubinden, die dann allerdings oft Ausdruck der Flucht vor dem Weibe sind.

Er erläutert seine Worte mit folgendem Beispiel: Ein Mann ist nur zum Koitus fähig, wenn seine Frau dabei eine Schürze trägt. Diese Schürze ist seine „typische Potenzbefriedigung“.

Ein anderer Patient verzichtet auf die Frau und wendet sich nur noch der Schürze zu. Er sammelt Schürzen und onaniert bei ihrem Anblick. Nur bei ihnen findet er Befriedigung, bei Frauen jedoch ist er impotent. Hier ist die Grenze zur Perversion eindeutig überschritten worden.

Jesika



Ohne Männer kann sie nicht leben —, das erzählte sie unserem Fotografen. Und bewies es ihm auch sofort. Jesica, das zweieundzwanzigjährige US-Girl, das den Beruf einer Grafikerin gelernt hat, und jetzt durch Europa trampst.

„Ich liebe das Leben und die Liebe“, erklärte Jesica, „und wenn mir ein Boy gefällt, dann ziere ich mich nicht lange und übernehme die Initiative. Man ist schließlich nur einmal jung, und ich will alles erleben, was es in der Liebe zu erleben gibt!“

Ihre Männer, so sagte Jesica uns, habe sie nie gezählt. Mit dem einen war sie länger zusammen, mit dem anderen hat sie sofort nach dem ersten Mal Schluss gemacht.

„Doch wenn es sich gelohnt hat — menschlich und sexuell, meine ich, dann bin ich länger mit dem Boy zusammen geblieben. Einmal“, so sagte sie uns, „habe ich mit einem Spanier über sechs Monate zusammengelebt. Ramón, so hieß er, war einfach süß. Und ich habe mich eigentlich nur von ihm getrennt, weil ich zurück in die Staaten mußte.“

Wovon sie lebt, wollten wir von Jesica wissen, und ob sie es eigentlich für Geld täte?





Fortsetzung auf Seite 34

Jobe Träume

Verschiedenes

2 Damen, ortsung. 36 und 20, haben viel Zeit, aber keine Freunde. Ort auf dem Lande. Keine fin. Interessen. Nur Ehrlichkeit Voraussetzung. Zuschriften unter 7662

Gebildete junge Dame, sehr attraktiv, gutgewachsen und rasiert, sucht Briefpartner, der sich in offener Weise über Voyeurismus und andere erotische Neigungen aussprechen möchte. Zuschriften unter 7663

Im Club „Wir und das Menschliche e.V.“ finden Sie den gewünschten Kontakt. Werden Sie Mitglied. Anfragen unter 7702

Raum HH u. BRD: Leiter eines Excl.-Clubs in HH mit Schw.-Pool, Sauna, Massages, gr. Clubz., etc., sucht Bekanntschaft mit Damen und Herren. Tabufreie Unterhaltung geboten. Kommen — sehen — erleben. Ihre interessiertere Zuschrift wird 100 % beantwortet. Zuschriften unter 7668

Penclub Erotica, diskret, tolerant, vielseitig, extravagant, sucht aufgeschlossene Damenkontakte mit Niveau, Esprit und Phantasie. Bitte offene Bildzuschriften unter 7669

Hübsches Mädchen zeigt sich im Wald, am See und im Auto als Eva für FKK-Fotos. Frei-umschlag bestimmt Antwort. Zuschriften unter 7670

7 Stuttgart: 2 Freunde, 34 Jahre, 183 groß, erfahren, suchen 2 nette Damen, die das Außergewöhnliche lieben. Zuschriften bitte nur Großraum Stuttgart. Diskretion Ehrensache. Zuschriften unter 7671



Er sucht sie

Raum Hamburg: Er, 22, sucht ein Girl ab 18 (evtl. mit Bild) kennenzulernen. Eigene Wohnung und Wagen vorhanden. Erbitte Zuschriften unter 7703

Raum Düsseldorf: Er, 33, sucht attraktiv, sinnl. u. zärtl. Mädchen oder Dame, 25—35, keine fin. Inter. Bild gar. zurück. Darf ich mich auf Ihre Zuschrift freuen? 7704

Rm. Mi — OS — Bi: Jg. Mann, 22/180, möchte Dame mit Niveau bis 35 verwöhnen. Keine Tabus. Dauerfreundschaft nicht ausgeschlossen. Offener Briefwechsel auch mögl. 100 % Diskr. Bildzuschriften unter 7705

Seemann, 20 J., sucht tabulose Dame, 25—40 J., die ihm tagsüber und nachts die Stunden verschönert. Bildzuschriften erbeten unter 7706

Sie sucht sie

Attrakt. Frau, jung, nicht erf., sucht erfahrene, möglichst vollbusige, nette Sie zum gegenseitigen Verwöhnen. Wohnort Düsseldorf. Zuschriften unter 7689

Raum Augsburg — Dillingen: 19jähr. Wildkatze, 163 cm, gutaussehend, su. anschmiegsames Schmusekätzchen, 22—27 Jahre, für Dauerfreundschaft, aber nur lesb. Bitte mit Bild. Zuschriften unter 7690

Großraum Hamburg: Suche zärtliche Freundin, auch für schöne Stunden — Bin 33, verh. — Wohnwagen auf wildromantischem Platz vorh. — Bild gar. zurück — Zuschriften unter 7692

22Jähr. mit Partner sucht Girl ohne Tabus. Wohngem. möglich. Wohnung und Auto vorhanden. Jede Bildzuschrift wird beantwortet unter 7691

Berlinerin, 39, sucht alleinsteh. fem., charm. Dauerfreundin. Wo bist Du? Zuschriften unter 7700

Köln: Symp. junge Sie, tol., schlank und sexy, 24/155, sucht zärtl. Freundin zum Verwöhnen. Fotoantwort sofort auf deine liebe Bildzuschrift unter 7701



Er sucht sie

Ostwestfalen: Boy, 31/176, schlank, zärtl. und romantisch, sucht liebe, anschmiegsame Freundin für nette Zweisamkeit (evtl. Wohngemeinschaft). Wohn-/Pkw vorhanden. Beantwortet jede Zuschrift. 7677

Raum Köln: Bin 25/180, schuldblos geschied. Kaufmann, suche Freundschaft mit nettem, jungen Mädchen, evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Bitte Bildzuschrift. Jede wird beantwortet. 7678

Raum 28: Er, 38/180, möchte nette, gepflegte Sie (möglichst mit Wagen) zärtlich verwöhnen. Bin einfach, keine fin. Interessen. Diskretion zugesichert. Zuschriften unter 7679

W — RS — OP: Welches schlk, vollb. Sexy-Girl oder Frau mit eig. Wohng. bringt 37jähr. Knaben, 184, schlank, gut. Fig., sexunterfrequent, da leicht angerostet, wieder in Schwung. Mögl. tagsüber. Bitte Fotozuschrift (zurück). Beids. voll. Diskretion. Zuschriften unter 7680

epfüllen sich

Er sucht sie

Raum Ffm/OF: Vitaler, junger Mann, schlank, blond, 22/181, kommt zu Ihnen, um Sie zu verwöhnen. Keine fin. Interesse. Diskretion Ehrensache. Zuschriften unter 7681

Raum 4: Bin 31 Jahre und suche eine anständige und ehrliche Frau bis 30, die kein fin. Interesse hat. Möchte mein Appartement sehr schnell mit ihr teilen. Nur ernstgem. Bildzuschriften erwünscht unter 7672

Schmusekater sucht vollschlanke Sie, Bin 27, blond, schlank. Diskretion Ehrensache. Raum KS. Wochenendurlaub? Zuschriften erbeten unter 7673

Raum HH: Jg. Mann, 22, von der Liebe enttäuscht, sucht zärtl. Mädchen für schöne Stunden, ohne fin. Int., evtl. Dauerfreundschaft. Pkw. vorhanden. (Bild-zuschrift unter 7674

MA-HD: Geschäftsmann, 62/168, sucht jüng. mögl. dunkle Dame (keine Heirat) für gemeins. Freizeit. Bildzuschriften sofort zurück unter 7675

Zartliebender Student, 23/183, möchte in den Armen einer reifen Dame romantische Stunden erleben. Gutes Aussehen, -Benehmen. Diskretion unter 7676

Süddeutschland: Ing., 33/184, sucht nette, liebvolle Dame für tabufreie Freizeit. Absolutes Diskret. (Bild-zuschrift zurück) unter 7693

Student, 21, völlig unerfahren, gutaussehend, sportlich, 181, sucht Dame um die 40, die ihn in die Liebe einführt. Keine finanz. Inter. Ganzfoto erb. Strengste Diskret. unter 7694

Belingen-Tuttlingen-Freiburg: Er, 33/180, gut gebaut, sehr zärtlich und ohne Tabus, sucht Dame zum Verführen. Ohne fin. Interesse. Bild wäre schön. Zuschriften unter 7695

Raum BN/Köln: Habe mit meinen jungen Jahren noch ausreichend geistige und körperliche Kräfte. Suche diskrete Verbindung mit intelligenter und reifer Frau bis 35. Bildzuschrift erw. unter 7696

HB: Boy, 22, sucht vollschlanke Sie mögl. mit eigener Wohnung. Alter unwichtig. Mache alles mit. Keine fin. Interessen. Diskretion. Antworten bestimmt. Schreibe bitte recht bald. Zuschriften unter 7697

Raum F-OF-FB-GN: Welches junge Mädchen oder Frau hat Lust mit 44jähr. Geschäftsmann tabufreie Stunden zu verbringen? Auch tagsüber. Foto erbeten. Keine fin. Interessen. Wer hat Lust. Zuschriften unter 7698

Junger Mann, 24 J, nicht gutaussehend, aber nett u. anhängl., unerfahren, sucht junges, unerfahrenes Mädchen oder reife Frau von 16—35 ohne fin. Absicht. Bildzuschriften unter 7699

Wo bist Du? Junger Soldat, 20/172, sucht Frau oder Dame als Lehrerin. Alter unwichtig. Ernstgemeinte Zuschriften (diskret) unter 7682

HH/LG.: Schüler, 18/174, sucht Girl — guide to love and body. Zuschriften unter 7683

Raum Ffm: Junger Mann, 30, sucht Dame, die gut aussieht und tadellose Figur hat, zwischen 20 und 26 Jahren für nette Freizeitgestaltung. Nur Bildzuschriften. Dauerfreundschaft ist möglich. Diskrete Behandlung. 7684

Achtung — Raum Koblenz: Modell, 23jährig, schlank, schwarzhaarig, gutaussehend, sucht gutsiuerte Bekanntschaft, tabufrei. Haus, Pkw, Telefon vorhanden. Jede Reaktion angenehm. Zuschriften unter 7685

Südd.-Saarbrücken: Verträumter „ER“ aus gutem Hause telefoniert gern mit niveauvoller Dame. Es macht viel Spaß. Diskretion vorausgesetzt. Zuschriften unter 7686



Sie sucht ihn

Ffm.: Sie, 47/160, schl., mit Niveau, gebunden, su. netten, auch farbigen Herrn f. gesellige Stunden. 7666

Raum 6 — 7: Sekretärin, jung, zarter und zärtlicher Typ mit Esprit und Humor sucht netten Herren in den besten Jahren für Freizeit. 7665

Raum Ffm, MZ, WI: Welcher reife Herr möchte bei Film, Musik und Wein nette und ungestörte Stunden verleben? Dame, 32, erwartet Sie gerne. Absolut diskret. 7667



Sie suchen sich

Rm. München: Tol. Ehepaar, 27/27, sucht Bekanntschaft eines Mädchens o. eines tabufreien Paares. Haus mit Schwimmbad vorh. Tel. Nr. erwünscht. 7688

Raum Nürnberg: Gutaussehendes Ehepaar, 22/26, sucht Erstkontakt mit tolerantem Paar, Kreis oder Einzelpersonen. Bildzuschriften erwünscht unter 7687

Rm. 58: To. Ehep., sie 28, er 29, sucht Erstkont. m. gepfli. Ehep. Bei Sympat. legen wir Wert auf andauernde Freundschaft. Kind ist angenehm. Bitte Bildzuschriften unter 7698



Zuschriften senden Sie an:
Obelisk-Verlag GmbH & Co KG
6368 Bad Vilbel 2, Postfach 2114
— Chiffre Nr. —

Jesika

Fortsetzung von Seite 31



„No!“ sagte Jesica entschieden. „Ich bin doch keine Nutte. Sex ist für mich etwas befreidendes. Das mache ich aus Spaß. Mit dem Partner, den ich mir aussuche! Es können auch mal zwei zur gleichen Zeit sein. Oder mal ein nettes Mädchen... aber es muß stimmen. Man muß schon die gleichen Wünsche und Neigungen haben.

Ich verdiene genug, wenn ich hier und da jobbe —, als Fotomodell, Boutique-Verkäuferin oder Babysitter. Und ich bin recht anspruchslos, was das Finanzielle betrifft.“

Vom Heiraten hält Jesica noch nichts. Sie fühlt sich emanzipiert genug, auch ohne Trauschein, das Glück zu zweit oder zu dritt zu genießen. Aber einmal wird sich auch das US-Girl entscheiden müssen —, wenn der richtige Partner kommt.

Eine wirklich tolle Party

von Peter Holer Jr.
Fotografiert von Tibor

„Ach ja“, sagte das Mädchen von Norddeich-Radio kichernd. „Dann soll ich Ihnen noch etwas von Ihrem Verlobten ausrichten.“

„Ja, bitte“, sagte Hanna. „Bringt er etwa außer seinem Kollegen auch noch ein Hula-Mädchen aus Hawaii mit?“

„Nein, keine Angst“, beruhigte ihn die Telefonistin, die den Funkspruch von MS. „Freitag“ nach Hamburg weitergab. „Ihr Verlobter sagte nur, daß er sich sehr nach seinem Mädchen sehne!“

Als Jürgen zwölf Stunden später an Hannas Wohnungstür klingelte, war er sichtlich enttäuscht. „Das ist Connie“, stellte er seinen dritten Offizier vor. Dann mit einem Blick auf all die jungen Leute, die im Wohnzimmer saßen: „Gibst du 'ne Party?“

Hanna hatte sich schön gemacht. Sie hatte ein Band im Haar und trug ihr neues langes Kleid, das einen so großen Ausschnitt hatte, daß sie ihre Brüste frei tragen konnte. Unwillkürlich streckte Jürgen die Hand aus und fuhr mit den Fingern über die beiden prallen Halbkugeln, deren Knochen sofort groß und hart wurden. Hanna schickte Connie zu den anderen ins Wohnzimmer und zog Jürgen ins Schlafzimmer. Dort zog sie ihm das Hemd aus. Den Schal durfte er vorläufig noch umbehalten. Dann setzte sie sich aufs Bett und öffnete seinen Hosenenschlitz.

„Mit deiner Ankündigung hast du mich wahnsinnig scharf gemacht“, sagte sie, während sie seinen Schwanz freilegte. „Ich mußte den ganzen Tag daran denken, wie du mich ficken würdest. Komm, machen wir erstmal eine Nummer vorweg!“

Jürgens Schwanz lag inzwischen in ihrer Hand. Er war steinhart. Vorsichtig zog Hanna die Vorhaut zurück und hauchte einen Kuß auf die empfindliche Eichel.

Jürgen stöhnte.

„Vorweg?“ fragte er.

Hanna stand auf und ließ ihr Kleid zu Bo-



den sinken. Darunter war sie splinternackt. „Ich habe alle meine Bekannten zu einer Orgie eingeladen“, klärte sie ihn auf und legte ihm die Arme um den Hals. „Damit euer Sex-Notstand schleunigst behoben wird.“

Jürgen griff ihr zwischen die Beine. Zellsicher fand sein Finger ihre nasse Spalte und begann, die Schamlippen zu massieren.

Hanna half ihm dabei, die Hosen auszuziehen. Dann dirigierte sie ihn aufs Bett und hockte sich über ihn.

Jürgen stöhnte, als sie seinen steifen Schwanz in die Hand nahm und die Vorhaut zurückschob. Dann brachte sie ihn in die richtige Position und ließ sich vorsichtig darauf nieder. Mit einem leisen Schmatzen drang der eichenharte Penis tief in sie hinein.

Jürgens Hände krallten sich in Hannas Pobacken, als sie die Hüften auf und niederr bewegte. Immer schneller wurde ihr Rhythmus. Aber es dauerte nicht lange, dann stöhnte Jürgen: „Es kommt!“

Sekunden später spritzte er seinen Samen in Hannas geile Votze hinein. Ermattet schloß er die Augen. „Entschuldige“, knurrte er. „Ich hätte wohl vorher erstmal wachsen sollen.“

„Dummkopf!“ Hanna küßte ihn auf die Stirn. „Ich fand's herrlich. Außerdem hast du ja noch viel vor dir.“

Wie aufs Stichwort ging die Tür auf, und Jutta kam herein, Hannas beste Freundin. „Krieg ich auch ein paar Tropfen ab?“ wollte die Blondine wissen. „Oder gehört Jürgen dir ganz allein, Schätzchen?“

Hanna stand bereits an ihrem Kleiderschrank und zog schwarze Strümpfe an, die sie mit Strumpfbändern befestigte. Außerdem schlüpfte sie in eine weiße Bluse, die sie vorn offenließ, so daß ihre Brüste gut zur Geltung kamen.

„Scharf!“ freute sich Jürgen. „Da kann ich gleich nochmal!“

Er packte Hanna und zog sie auf die Liege, um sich gleich nochmal über sie herzumachen. Doch Hanna befreite sich. „Ich muß nach meinen Gästen schauen“, sagte sie.

„Außerdem bin ich jetzt erstmal an der Reihe“, meldete Jutta ihre Rechte an.

„Das würde ich mir an deiner Stelle nicht entgehen lassen“, riet Hanna ihm. „Juttas Spezialität ist Lecken.“ Damit entschwand sie. Aber sie ließ die Tür zum Wohnzimmer hinter sich offen.

Jürgen konnte sehen, daß sich nebenan bereits einiges tat. Die meisten Gäste hatten sich bereits ausgezogen.

Ein Pärchen hatte es sich in einem Sessel bequem gemacht. Das Mädchen saß auf dem Schoß ihres Partners. Es hatte nur noch schwarze Strümpfe und den Hüftgürtel an. Und es war unheimlich geil.

Sie streckte den Po weit heraus, so daß Jürgen deutlich ihre feuchte Liebesgrotte sehen konnte. Offenbar konnte sie es kaum noch erwarten, daß sie endlich einen harten Männerchwanz in ihr heißes Loch bekam.

Gleich daneben saß ein Mann auf der Couch, der anscheinend noch nicht den Mut hatte, sich auszuziehen. Ein Mädchen hatte sich mit dem Rücken an ihn gelehnt. Es trug nur noch Strümpfe, Slip und BH.

Doch auch diese drei Kleidungsstücke waren arg durcheinander. Der Mann griff mit beiden Händen zu und entblößte die Brüste der Kleinen. Seine Hände kniffen in das weiche Fleisch und drückten die steifen Brustwarzen heraus.

Die Kleine schien Gefallen an dieser Behandlung zu finden. Sie schloß die Augen und lehnte den Kopf gegen die Schulter ihrer Partners.



Zielstrebig glitten ihre Hände vor und schoben den schwarzen Slip nach unten. Ihr linker Mittelfinger bahnte sich einen Weg durch das schwarze Haargelök ihrer Muschi und tauchte in ihre feuchte Spalte ein.

Jürgen hätte gern noch weiter zugeschaut, doch seine Aufmerksamkeit wurde jetzt voll von Jutta in Anspruch genommen, die offenbar den Beweis antreten wollte, daß sie nicht zuviel versprochen hatte.

Hingebungsvoll fuhr sie mit ihrer flinken Zunge über Jürgens Bauch. Zugleich fühlte er ihren Busen auf seinem Oberschenkel. Er glaubte, die harten Nippel zu spüren.

Juttas Hand hatte sich um seinen schlaffen Penis gelegt. Doch sie tat nichts, um ihn zu erregen. Ihre Finger hielten ihn einfach nur fest, so als wollten sie nur den Kontakt herstellen.

Langsam wanderte ihre feuchte Zunge über seine Hüften und bewegte sich dann auf die Innenseite seiner Schenkel zu.

Jürgen schluckte.

Atemlos lauschte er den Spannungen, die sich in seinem Körper aufbauten. Von Juttas Zunge schienen winzige Electroschocks auszugehen, die alle ein Ziel hatten, sein Geschlechtsteil.

Zuerst war es nur ein leichtes Zucken, so als wolle sich sein Schwanz gegen Juttas Hand aufzäumen oder sie zumindest dazu ermuntern, aus ihrer Reserve zu erwachen.

Dann wurde sein Riemen immer größer und härter. Jutta hatte ein Einsehen und lockerte ihren Griff. Vorsichtig schob sie die Vorhaut hin und her, wodurch der Schwanz noch größer wurde.

„Hanna hat nicht zuviel versprochen“, meinte sie lachend. „Bei euch scheint's wirklich einen Sex-Notstand gegeben zu haben.“

Sie rieb mit den Fingern über Jürgens Eier und drückte sie sanft.

„Willst du ihn reinstecken, oder darf ich weiterlecken?“ wollte sie wissen.

„Schluckst du's runter?“

Sie lachte.

„Klar. Ich werde mir doch keinen so gut abgelagerten Eierlikör entgehen lassen.“ Ohne eine weitere Antwort abzuwarten, beugte sie sich über Jürgens Penis. Sie hatte die Lippen zu einem „O“ geformt und nahm den Riemen in den Mund, als habe sie es mit einem Lolli zu tun.

Jürgen stöhnte, als er ihre flinke Zunge an seinem Schaft fühlte. Zugleich spürte er, wie Jutta an seinem Schwanz saugte.

Immer schneller arbeitete ihre erfahrene Zunge. Immer tiefer glitt sein Schwanz in Juttas Mund hinein. Immer eifriger bewegte sich ihr Kopf über seinem steifen Riemen auf und ab.

Aus dem Zimmer nebenan hörte er spitze Schreie. Ein Mädchen schrie: „Nein, nicht in den Pol!“

Er hätte gern gesehen, was sich dort abspielte, aber Jutta ließ ihm keine Zeit. Die Spannung in seinen Hoden wurde immer



größer, und er fühlte, daß er gleich spritzen würde.

Es war ein eigenartiges Gefühl. Denn einerseits war er froh, daß sich die Spannung endlich löste, andererseits hätte er sich gern noch länger von Jutta lecken lassen. Ihre Zunge fühlte sich einfach herrlich an. Dann war es so weit.

„Jetzt!“ keuchte er.

Doch Jutta machte keine Anstalten, seinen Penis aus dem Mund zu nehmen. Es schien ihr wirklich Spaß zu machen

Sie schluckte jeden Tropfen, und als schließlich nichts mehr kam, saugte sie an der Eichel in der Hoffnung, daß sie doch noch einen Spritzer herausholen würde. Wenig später ging Jürgen ins Wohnzimmer hinüber. Er wollte endlich sehen, wie sich Hannas Orgie entwickelt hatte.

Der Anblick, der sich ihm bot, war umwerfend.

Hanna hatte nicht zuviel versprochen. Die Mädchen gaben sich alle Mühe, jedem soviel Spaß wie möglich zu machen.

Rechts lag ein Mann, der offenbar schon völlig erschöpft war. Ein Mädchen bemühte sich um ihn, doch sein Schwanz zuckte nicht einmal, als sie ihn eifrig massierte.

In einer anderen Ecke machte eine Frau Jutta im Lecken Konkurrenz.

Sie hockte vor ihrem Partner auf dem Boden und hatte seinen Schwanz im Mund. Gleichzeitig massierte sie seine Eier mit der Hand. Mit dem Daumennagel kratzte sie drängend an der Unterseite seines Schwanzes.

Grinsend sah Jürgen, daß die Bemühungen des Mädchens nicht vergeblich waren. Der Schwanz ihre Partners zuckte zuerst schwach, dann immer stärker, und schließlich wurde er groß, hart und fest.

Doch nicht alle Mädchen waren derart um die Männer bemüht.

Dicht neben der Tür lag eine dunkelhaarige auf dem weichen Teppich, die einzig allein an sich selbst interessiert war. Vielleicht hatte sich auch keiner gefunden, der es ihr recht mache.

Die lange Perlenkette, die sie malerisch über ihren nackten Leib drapiert hatte, ließ darauf schließen, daß sie mehr den feinen Genüssen zugetan war. Sie hatte die Schenkel weit gespreizt und massierte versonnen ihren Kitzler.

Offenbar hatte sie Erfahrung darin, an welchen Stellen sie dort unten am empfindlichsten war. Ihre Finger bewegten sich sehr langsam und ohne jede Hektik, so als wollte sie den Genuß so lange wie möglich ausdehnen.

Hanna befand sich mittendrin in dem allgemeinen Gewühl.

Gar so eigennützig war sie wohl doch nicht, als sie diese Orgie für mich inszenierte, dachte Jürgen grinsend.

Auch Jutta hatte sich längst wieder ein anderes Opfer für ihr raffinierten Leckkünste gesucht.

Opfer ist übertrieben, dachte Jürgen. Er glaubte immer noch ihre flinke Zunge auf seinem Körper zu fühlen.

Jetzt kam sein Kollege Benno in den Genuß von Juttas Spezialität. Er kniete breitbeinig über ihr und ließ seinen Schwanz von ihrer heißen Zunge bearbeiten.

Man sah ihm an, daß ihm das gefiel. Als Jutta für einen Moment eine Pause einlegen wollte, griff Benno nach ihrem Kopf und drängte sie dazu, ihre Zunge wieder spielen zu lassen.

Dafür ist er mir auf der nächsten Reise eine Flasche Whisky schuldig, dachte Jürgen. So eine Orgie wird ihm so bald nicht wieder geboten.

Auch Hanna schien dieser Ansicht zu sein. Sie war sichtlich bemüht, so viel wie möglich für sich herauszuholen.

Sie kniete neben dem Bett auf dem Boden und küßte einen jungen Mann, der sein Hemd und den Schal anbehalten hatte.

Nach einer Weile tauchte sie in tiefere Regionen hinab und nahm den Schwanz ihres Partners in den Mund.

Hingebungsvoll leckte und saugte sie an



dem steifen Riemen. Offenbar war es nicht das erstmal, daß sie so etwas mache. Es schien ihr einen Mordsspäß zu machen.

Benno hingegen hatte sich inzwischen ein neues Spiel ausgedacht. Er war ein Stück nach unten gerutscht und schob seinen dicken Schwanz zwischen Juttas Brüsten hin und her.

Das Mädchen schien sichtlich Gefallen daran zu finden. Jutta preßte mit beiden Händen ihre beiden Liebeshügel zusammen, damit das Tal zwischen ihnen enger wurde.

„Aber warum kümmert sich denn niemand um unseren Ehrengast?“ rief Hanna plötzlich vorwurfsvoll. „Jürgen steht ganz allein da.“

„Von Stehern kann ja wohl keine Rede sein“, wandte jemand ein.

Jürgen sah an sich hinab.

Tatsächlich. Sein Penis hing an ihm herab wie ein nasser Tampon bei Windstille.

Dann war Hanna auch schon bei ihm.

„Keine Angst, Liebling“, versicherte sie. „Du kommst nicht zu kurz. Dafür werde ich schon sorgen.“

„Ich auch“, meldete sich eine kleine Schwarzhaarige und kam heran.

Jutta hatte es zunächst genossen, daß sie jetzt gleich zwei Kavalieren zur Verfügung hatte, die sie bedienten.

Es war ihr sogar gelungen, den jungen Mann, mit dem Hanna es getrieben hatte, dazu zu bewegen, daß er endlich Hemd und Schal ablegte.

Lachend lag Jutta auf dem Bett, in jeder Hand einen steifen Männerenschwanz. Benno und sein Partner massierten inzwischen Juttas Brüste.

Hanna und die kleine Schwarzhaarige mochten jedoch nicht auf Juttas Hilfe verzichten.

„Jutta, hier wird deine spitze Zunge gebraucht“, rief Hanna. „Jürgens Pimmel hat Sehnsucht nach dir!“

Jutta ließ sich das nicht zweimal sagen. Sofort ließ sie ihre beiden Verehrer im Stich und kam herüber.

Da sich zunächst Schwierigkeiten ergaben, wie sie diese Form der Liebe zu viert organisieren sollten, übernahm Jutta das Kommando.

„Ich leg mich aufs Bett und nehm mich seines Schwanzes an“, schlug sie vor. Sie nickte der kleinen Schwarzhaarigen zu: „Du, Marlies, kommst von hinten, und Hanna ist für alles zuständig, was sich oberhalb der Gürtellinie befindet. Okay?“ Gleich darauf erlebte Jürgen die drei Mädchen in voller Aktion. Vielleicht war es das erstmal, daß sie so etwas machten, aber sie machten sich mit einer Phantasie ans Werk, die keinen Zweifel darüber zuließ, daß sie ihren Einfällen keinen Zwang antaten.

Während Hanna ihn küßte und ihm dann ihre Zunge ins Ohr bohrte, war Jutta vollauf mit seinem Schwanz beschäftigt. Sie lag auf dem Rücken, so daß sie nicht nur ihre Zunge benutzen konnte, sondern auch beide Hände.

Es dauerte nicht lange, dann wurde Jürgens Riemen wieder hart und steif. Juttas kundige Zunge sorgte dafür, daß sich die Spannung aus seinem Schwanz bis in die Wirbelsäule fortsetzte.

Von hinten drängte sich ein Busen gegen seinen Rücken und rieb sich an ihm. Marlies ließ ihre Hände und ihre Zunge spielen.

Immer größer wurde die Spannung in seinen Eiern. Jürgen fühlte, daß er es nicht mehr lange aushalten würde. Seine Knie wurden immer weicher, und Juttas Zunge leckte immer intensiver an seiner Eichel. Dann fühlte er plötzlich eine kleine Hand an seinem Hintern.

Zielstrebig bahnte sie sich einen Weg in die Kerbe zwischen seinen Pobacken. Ein kleiner Mädchenzeigefinger drückte sanft gegen die Rosette, die seinen Anus verschloß.

Der Druck wurde immer stärker, und die Spannung in seinen Hoden wurde immer größer. Jürgen war nicht sicher, ob er

nicht gleich über Jutta zusammenbrechen würde, die immer noch hingebungsvoll seine geschwollene Eichel leckte.

Jetzt, dachte er.

Im selben Moment stieß Marlies zu, und ihr Zeigefinger bohrte sich tief in seinen Anus. Unwillkürlich drückte Jürgen die Hüften nach hinten und verstärkte den Druck, so daß sich der Finger noch tiefer in den engen Kanal bohrte.

Dann kam es ihm.

Er spritzte tief in Juttas weit geöffneten Mund hinein, die sich auch diesmal bemühte, sich keinen Tropfen entgehen zu lassen.

„Na, haben wir dir genug geboten?“ fragte Hanna stolz.

„Mir reicht's“, stöhnte Jürgen.

Aber im stillen hatte er sich längst vorgenommen: Bevor er von seiner nächsten Reise zurückkam, würde er erneut seinen Funkspruch absetzen:

„SOS – Ich brauche dich!“



Testen Sie sich

Sind Sie lustorientiert?

Von Felix Sonne

Das Wort Lust ist aus der Mode gekommen. Dabei ist die erste Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt auch heute noch ausgesprochen lustbegeistert – und das wird ie vermutlich auch immer bleiben. Voller Lust erforscht der Säugling seinen eigenen Körper, mit Lust nimmt er seine Nahrung auf und wendet sich seiner Mutter zu.

Leider geht den meisten Menschen diese Lustorientierung schon früh verloren. Die Leistungsgesellschaft erwartet von ihren Mitgesellschaftern nicht, daß sie genießen, sondern schaffen können. Die Lebenslust bleibt auf der Strecke.

Doch längst nicht alle lassen sich die Lust am Leben nehmen. Sie sind die wahren Lebenskünstler. Und sie sind ständig auf der Flucht vor dem Mädchen. Denn eine Frau, die einmal an einen lustorientierten Mann geraten ist, wird Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um ihn so lange wie möglich zu behalten.

Hier können Sie feststellen, ob es Ihnen gelungen ist, die gängigen Erziehungsmethoden auszutricksen. Wie lustorientiert sind Sie?

So wird's gemacht:

Entscheiden Sie zunächst, wie Sie lieber wären, wenn Sie freis entscheiden könnten.

Typ A oder Typ B.

Anschließend legen Sie fest, welchen Schlüß die Test-Story hätte, wenn Sie die Hauptperson wären.

Welcher Typ möchten Sie sein?

Typ A 10 Punkte

Sie sitzen in ihrem Raumfahrzeug, Terra ist Lichtjahre von Ihnen entfernt. Nach jahrelangen Vorbereitungstraining befinden Sie sich endlich auf der Reise, die die Zukunft der Menschheit bestimmen kann.

Als erster werden Sie die Galaxis verlassen und in eine Welt vorstoßen, von der niemand weiß, was Sie dort erwartet.

Typ B 20 Punkte

Der Schnee kommt über Nacht. Sie müssen den ganzen Tag schaufeln und graben, um einen Durchbruch zu Ihrer Rattenhütte zu schaffen. Abends fallen Sie hundemüde auf Ihr Fellager und blinzeln in die Flammen der Feuerstelle. Der Winter hat Sie in Ihrem Sommercamp überrascht. Sie werden die nächsten Monate nur überleben, wenn es Ihnen gelingt, hin und wieder etwas zu schießen.

Die Test-Story

Ein Weltumsegler hat es geschafft. Mutterseelenallein hat er einen Törn um die Erde gemacht, ohne irgendwo an Land zu gehen. Begeistert begrüßen ihn die Reporter: „Was werden Sie jetzt als erstes tun? „Im Bordell gehen!“ lautet die Antwort. Aber die Ärzte stellen eine rätselhafte Krankheit fest und schicken den Mann in Quarantäne. Als er nach sieben Monaten endlich aus der Klinik entlassen wird, erfährt er, daß der neue Präsident der Republik inzwischen alle einschlägigen Etablissements geschlossen hat. Es gibt nur noch eine kleine Absteige am Hafen. Der Mann fährt sofort hin. Aber kein Mädchen ist da. Die Besitzerin bedauert: „Die Damen sind für die nächste halbe Stunde alle besetzt, und dann ist Feierabend!“

Entscheiden Sie! Wie geht die Test-Story zu Ende?

a) Der Weltumsegler beschließt, am nächsten Abend wiederzukommen.

10 Punkte

b) Er geht in die nächste Kneipe und erträgt seinen Kummer in Alkohol.

20 Punkte

c) Er rennt durchs Bordell, brüllt: „Alarm! Ein Privatdetektiv schleicht mit einer Kamera durchs Haus!“ und tröstet das erste Mädchen, das von seinem Freier verlassen wird.

30 Punkte





Testauswertung

So lustorientiert sind Sie:

20 Punkte:

Bei Ihnen hat die Erziehung gewirkt. Sie gehen ausgesprochen lustlos durchs Leben. Vermutlich liegt es daran, daß Ihr Liebesleben sehr zu wünschen läßt. Lassen Sie sich mal verwöhnen.

30 Punkte:

Sie zeigen manchmal sehr gute Ansätze zum lustorientierten Zeitgenossen. Den-

noch können Sie sich ruhig noch ein bißchen mehr gehen lassen, ohne daß deshalb gleich die Welt in Unordnung gerät.

40 Punkte:

Sie verblüffen Ihre Umwelt gelegentlich mit ungewöhnlichen Lösungen. Lassen Sie sich durch kritische Bemerkungen nicht beirren. Mit Ihrer Art, das Leben zu meistern, sind Sie der Mann, auf den die meisten Mädchen warten.

50 Punkte:

Ihnen ist das Leben eine Lust. Herzlichen Glückwunsch. Manchmal leben Sie allzu ungeniert auf Kosten Ihrer Umwelt. Aber, Sie haben recht, das ist nicht Ihr Problem. Sie sind der Typ, der Mädchenherzen im Vorbeigehen bricht — aber noch nach Jahrzehnten eine besondere liebe Erinnerung ist. Vielleicht machen Sie nicht Geschichte, aber bestimmt Geschichten.

SCHARFE SACHEN zum Lachen

Der aus vielen Western bekannte Heldensteller hat geheiratet. Doch in der Hochzeitsnacht läuft seine junge Frau verstört aus dem Hotelzimmer über den Flur — splitternackt.

Ein Kellner hält sie auf und sagt:

„Aber, gnädige Frau. So können Sie unmöglich hier herumrennen!“

„Ach, entschuldigen Sie, aber ich erlebe gerade meine Hochzeitsnacht. Mein Mann ist Filmschauspieler. Er stellte sich ans Bett, blies den Brustkasten auf und sagte: „Schau mal, hier sind fünfzig Pfund Dynamit!“

„Dann ist doch aber alles in Ordnung“, meint der Kellner.

„Eben nicht“, antwortet die junge Frau. „Fünzig Pfund Dynamit und nur ein so kleiner Zünder!“



Ein runziger Greis sitzt im Strandkorb und beobachtet eine üppige Blondine, die sich sonnt. Nach etwa zwei Stunden verjüngt sich das Gesicht des alten Mannes zusehends und die Runzeln glätten sich. Das Mädchen hat die Veränderung natürlich wahrgenommen und fragt, wie denn dieser Verjüngungsvorgang zu erklären sei. Da antwortet der Alte lächelnd: „Ha, ich brauche eben die Haut anderswo, wenn ich Sie so lange ansehe!“



Krause will seinen alten Freund Polowitz besuchen, der gerade jung geheiratet hat, und als er bei Polowitz klingelt, meldet sich niemand. Da Krause genau weiß, daß die Polowitzers zu Hause sind, klingelt er wieder und wieder. Doch nichts röhrt sich.

Schließlich geht er ums Haus herum und sieht durchs Fenster, daß Polowitz mit seiner jungen Ehefrau eng umschlungen im Bett liegt. Krause schüttelt den Kopf, geht wieder an die Vordertür und klingelt Sturm. Schließlich nach etwa fünf Minuten, öffnet Polowitz und entschuldigt sich:

„Also, weißt du, mein Lieber ... wir haben dem Klingeln gar nicht gehört. Meine Frau und ich haben nämlich gerade ein kleines Nickerchen gemacht!“

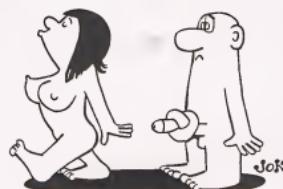
Daraufhin Krause ganz sarkastisch: „Ich hab's am Nenster gesehen!“



Eine dümmliche, aber vollbusige Blondine aus Hamburg fährt in Urlaub nach Italien, um dort Badefreuden zu genießen. Kaum ist sie in ihrem knapp sitzenden Bikini am Strand, da taucht schon der erste Papagallo auf. Er haucht ihr etwas von Amore vor, doch das Mädchen aus Hamburg versteht nicht italienisch und sagt:



„Am Ohr, Am Ohr — Mensch, ihr Männer seid aber ganz schöne Ferkel hier!“

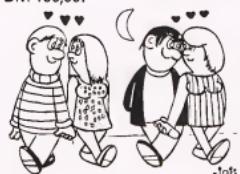


Ein ordentlich gekleideter junger Mann klingelt bei einer Dame des Gunstgewerbes, fragt höflich nach dem Preis und zahlt anstandslos das Doppelte. Die Dame ist mehr als erstaunt; anstatt der geforderten dreißig Mark erhält sie sechzig Mark, später bedankt sich der junge Mann artig und geht.

An den beiden folgenden Tagen wiederholt sich das gleiche Wunder. Jedesmal legt er unaufgefordert sechzig Mark hin. Die Prostituierte ist hellau begeistert von dem netten Jungen und erklärt:

„Junger Mann, so einen wie dich habe ich noch nie erlebt. Komm doch recht oft wieder.“

„Nein, das geht leider nicht“, erwidert der junge Mann. „Heute komme ich zum letzten Mal. Eigentlich bin ich Geldbrieffräger und hatte für Sie eine Postanweisung über DM 180,00!“





Sie wartet auf ihn — doch er kommt nicht, hat sich verspätet. Und sie braucht ihn so, ihren Harry, nachdem sie sich vor Leidenschaft verzehrt. Alles in ihr ruft nach ihm, nach seiner Männlichkeit, nach seinem großen Schwanz, nach dem harten Rhythmus, mit dem er sie in die Ekstase treibt.

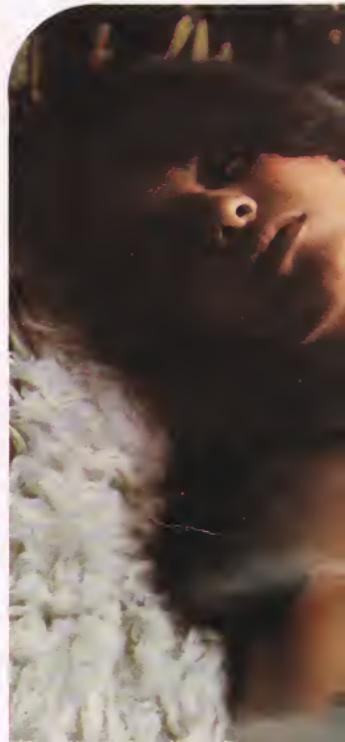
Ihre Brustwarzen richten sich auf, zärtlich streichelt sie ihre großen, prallen Brüste und ist dabei in Gedanken bei ihm, bei ihrem Harry. Ihre Hände tasten sich liebkosend nach unten, über ihren flachen, festen Bauch, berühren das leicht gekräusste, dichte Haar, erreichen schließlich die feuchte, lockende Öffnung ihrer Sehnsucht.

Ihre Finger werden flinker, reiben wollüstig über ihren vor Verlangen brennenden Schoß und dringen ein. Sie stöhnt auf, fühlt wie die Ekstase sie fortspült in einer

Welt in der es nur Lust und deren Befriedigung gibt. Noch schneller arbeiten ihre Finger, streicheln . . . reiben . . . kratzen. Bis es sie übermannt. Der Orgasmus. Der ihren Körper durchschüttelt, als ob ein elektrischer Schlag ihre Glieder durchrast. Sie schwebt wie auf Wolken. Bis dieses große, einmalige Gefühl wieder abebbkt. Bis sie zurückfindet aus dem Paradies der Wollust in das nüchternre Jetzt. Und ihre Gedanken sind immer noch bei Harry. Sie denkt daran, wie er jetzt zärtlich ihren Schoß küssen würde, seine Zunge sich in ihr Lustzentrum bohrt und der Orgasmus sie erneut ins Paradies bringt. Harry, Harry . . . sie brauchte ihn jetzt mehr als je zuvor. Sofort. Hier. Schnell.

Bitte umblättern

tina





Der Liebesdienst



Als er sich zu ihrem Schoß hinabbeugte, als er sich mit offenem, laut atmendem Mund ihrer wartenden Liebesgrotte näherte, war ihm zumute, als ob sein harter, pochender Schwanz vor Lust zerspringen müßte.

Er hatte es endlich geschafft, er hatte die Frau seiner Träume erobert, seine Chef Ing lag nackt und stöhnend vor ihm auf der Couch, mit weit gespreizten, rassigen Beinen, ein sich windendes Bündel heißer, unkontrollierter Lust.

Er starnte auf ihre Scham, auf diese haarmuwcherte, aufregende Fotze, die sich seinen Blicken und seiner lodernden Gier mit dicken, feuchten Schamlippen darbot und konnte noch immer nicht fassen, daß Cynthia jetzt ihm gehörte und daß er an der Schwelle des totalen Triumphes stand.

Er preßte seinen Mund auf das weiche Haarkissen, er durchforstete es mit der Zunge, dann küßte er die darunter liegenden duftenden Fleischkerbe, er öffnete sie, er bohrte seine Zunge in die lustvollen Tiefen, er öffnete sie, er umspielte die Klitoris, er leckte und saugte an der hineirenden Liebesgrotte, als sei er am Verdursten.

Die Frau stöhnte. Sie hob ihm den Unterleib entgegen, sie durchwühlte mit ihren Fingern seinen Haarschopf und keuchte: „Ja, Liebling, höher! Ja, dort! Beiß mich, knabber meine Kitzler an ... aaahhhhh!“

Dennis Carter hob seinen Kopf, in seinen Augen glitzerte wilde Leidenschaft. Er rutschte auf den Knien dicht an Cynthia Beckers klaffende Scham heran, führte seine Eichel durch das warme, schlüpfrige Membranfleisch und stieß im nächsten Moment keuchend zu. Sein Penis bohrte sich bis ans Heft in den sich ihm entgegenbaumenden Frauenleib.

Dennis sah, wie sich sein Schamhaar mit dem der Frau verfilzte, er sah Cynthias herrliche Brüste, er berührte sie, dann ließ er sich von der Frau auf ihren Körper ziehen und fand, wie betäubt, einen harten, von zügeloser Lust diktierten Rhythmus. „Ich komme“, japszte Cynthia. „Oh, ich komme ...“

Dennis entließ den heißen, wuchtigen Strahl seiner Lendensäfte in ihre Scham, er kam wie ein Geiser, mit sprudelnder Urgewalt. Cynthia stöhnte, sie küßte ihn, biß ihn, sie war wie entfesselt. Dennis empfand ihre Liebesgrotte wie die Umklammerung einer ödigen, zärtlichen Faust.

Danach lagen sie dicht nebeneinander.



Hand in Hand, Haut an Haut. Cynthia rauchte. Er schaute sie an. „Du bist schön“, murmelte er. „Ich liebe dich.“

Cynthia lächelte. Sie erwiderete seinen Blick. „Du hast versprochen, alles für mich zu tun. Alles ...“

„Ich stehe zu meinem Wort“, sagte er.

„Bedingungslos?“

„Aber klar“, meinte Dennis, obwohl er plötzlich ein ungutes Gefühl hatte, die Ahnung von einer Entwicklung, die seine Euphorie zu bremsen drohte.

„Du mußt ein paar Fehlbuchungen vertuscheln“, sagte sie und erklärte ihm, worum es ging.

„Aber das ist ungesetzlich, das ist Steuerhinterziehung“, machte er ihr klar. „Immerhin geht es dabei um siebzigtausend Dollar ...“

„Es war meine Schuld“, sagte sie. „Wenn ich es Bob sage, wird er verrückt, dann läßt er sich scheiden.“

Bob war sein Chef, ein athletischer Mann, der so aussah, als ob er den Erfolg geprachtet habe.

„Aber das wäre doch prima!“ meinte Dennis erregt. „Dann könnten wir heiraten! Ich kann als Buchhalter keine Reichtümer anhäufen, aber für eine normale, bürgerliche Ehe hätten wir genug Geld.“



„Ich will keine normale, bürgerliche Ehe“, erklärte sie ihm. „Außerdem kann ich Bob nicht verlassen. Das wäre gemein von mir. Ich habe ihn betrogen. Wenn er wüßte, was zwischen uns geschehen ist, würde er dich töten...“

Dennis zuckte zusammen. Er war kein Held, er war allenfalls ein guter Buchhalter und, wie er hoffte, ein noch besserer Liebhaber. „Okay“, seufzte er. „Dir zuliebe werde ich tun, was du verlangst. Aber nur, wenn ich dich regelmäßig ficken darf...“

„Das ist Nötigung!“ schmolte sie, spreizte aber bereitwillig die Beine, als seine Hand ihre Scham suchte und, nur Sekunden später, in die schlüpfrige, quellende Saftigkeit ihrer Vagina eintauchte.

Als er sie auf den Bauch drehte, tat sie erstaunt. „Was hast du vor?“ fragte sie.

„Ich vögle dich jetzt in den Hintern“, erklärte er.

Cynthia warf ihre Zigarette in einen Ascher. „Du bist verrückt“, sagte sie. „Das geht nicht. Das hat noch nicht mal Bob fertiggebracht.“

„Großartig“, meinte Dennis und spuckte sich in die Hände. „Dann wird es Zeit, dir und meinem Chef zu beweisen, daß ich ihm zumindestens auf einem Gebiet überlegen bin.“ Er verteilt den Speichel auf seinem schon wieder eichenharten Glied, spreizte mit den Händen Cynthias feste Gesäßbacken, stieß einen Finger in ihren Anus und drehte ihn darin herum, um







festzustellen, welcher Widerstand ihn erwartete, und machte sich dann daran, der leise, aber wenig überzeugend protestierenden Frau seinen Schwanz in den Popo zu schieben.

„Das tut weh, hör auf damit!“ japste sie und kralte sich mit beiden Händen in den Couchbezug fest. Dennis strahlte. Er hielt sich für den größten Bumser der Stadt und wußte, was von Abwehrreaktionen dieser Art zu halten war. Sie pflegten sehr rasch in wilde Anteilnahme überzugehen. So war es auch bei Cynthia. Sie wimmerete vor Lust, als er sie mit kraftvollen Stößen bedrängte, und sie gelangte zu einem heftigen Orgasmus, als sein Sperma sich vergebens darum bemühte, in dem unglaublich engen Kanal Fuß zu fassen. Es wurde zurückgedrängt und lief an Cynthias Schenkeln herab.

Dennis zog behutsam seinen Schwanz aus Cynthia. Die junge Frau stöhnte leise. „War es wirklich so schlimm?“ fragte er. „Du bist der Größte“, murmelte sie. „Noch einmal, bitte!“

„Das hat er prima hingekriegt“, sagte Bob zufrieden. „Der Bursche ist ein Genie.“ „Du bist sicher, daß kein Steuerprüfer den Trick bemerkt?“ fragte Cynthia.

„Absolut sicher“, nickte er. „Dieser Carter wird uns noch reich machen. Er versteht genug von seinem Geschäft, um unser Einkommen jährlich um ein paar Zehntausender aufzubessern zu können.“

„Er hat keine Ahnung davon, daß du mich darum gebeten hast, ihn zu verführen. Er glaubt immer noch, daß er es war, der die Eroberung meisterte.“

„Laß den Schwachkopf in dem Glauben. Er ist Goldes wert. Ein Buchhaltungsge-

nie, wirklich. Der kommt auf Einfälle, die ich niemals zustande brächte . . .“

„Ich weiß“, sagte sie sanft.

„He?“ Er schaute sie an, bemerkte die Veränderung in ihrem Gesicht und fragte gröllend: „Dir scheint es nichts auszumachen, mit ihm zu schlafen.“

„Es war deine Idee, vergiß das nicht.“

„Von dem eingesparten Geld wirst du auch profitieren“, sagte er.

„Er fickt mich in den Arsch, Liebling“, erklärte sie. Sie sprach sehr langsam, es machte ihr Spaß, ihn zu provozieren. Bob riß die Augen auf. „Was tut er?“

„Das hast du doch gehört“, meinte sie, erhob sich und ging zur Tür. „Ich fahre jetzt zu ihm. Er ist der einzige, der mich richtig zu bedienen weiß.“

Eine halbe Stunde später betrat sie Dennis Carters Wohnung. Er zog sie in seine





Arme und küßte sie. Sein Glied straffte sich, er drängte sich hart und fordernd gegen Cynthias hübsch gewölbten Venushügel.

Sie griff danach, sie streichelte ihn und erregte sich an der Hitze und Härte, die ihr durch die dünnen Textilschichten entgegenfeierten.

„Du hast so fabelhafte Ideen“, flüsterte sie. „Laß dir etwas einfallen, Liebling, etwas Neues. Ich möchte Bob loswerden.“ Er küßte sie und zog sie aus. Er spielte mit ihren festen, üppigen Brüsten. Seine Daumen strichen über die steifen, dicken Nippel hinweg.

„Aber du sagtest doch...“ begann er. „Vergiß es“, fiel sie ihm ins Wort, half ihm beim Ausziehen und begann hinge-

bungsvoll an seinem Penis zu lecken. „Bob denkt immer nur ans Geld. Du denkst auch an andere Dinge. Diese anderen Dinge bedeuten mir mehr als der dämliche Zaster.“

„Er weiß von den Falschbuchungen, er hat mich doch in der Hand“, sagte Dennis. „Auf deinen Wunsch habe ich ihm vorgeschlagen, diese Dinge zu tun...“

Cynthia massierte hingebungsvoll seinen Hodensack und legte sich zurück, als er sich über sie beugte und sein Glied zwischen die beiden schweren Halbkulgen ihrer Brüste schob. „Mach' dir nichts daraus“, sagte sie. „Er hat diese Vorschläge akzeptiert, er ist der Boß und muß für alles geradestehen... so gerade wie dein Schwanz!“

„AKT“ erscheint alle zwei Monate im Oberix Verlag GmbH & Co. Megaproduktion KG, 6368 Bad Vilbel, Postfach 2114, Tel. 06193/81 96

Verantwortlich: Hugo Spenn

Anzeigenverwaltung: Werbegemeinschaft Hans Bachmann GmbH & Co. KG, 6368 Bad Vilbel, Postfach 2114, Tel.: 04 18 5012, Tel. 06193/81 96

Druck: Schwebel-Offizin 6401 Klein-Krotzenburg

Setz: Karl Heinz Lodig KG, 2 Hamburg 1

Vertrieb: E. W. Hirsch & Co., 6 Frankfurt 1, Untermainkai 83, Tel. 0611/25 20 82

Der Verkaufspreis erhält die gesetzliche Mehrwertsteuer. Zur Zeit der Drucklegung betrug sie 1,714 gültig. Copyright aller Beiträge und Fotos bei Verlag bzw. bei Autoren oder Agenturen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht gestattet. AKT darf nur mit Genehmigung des Verlages in auszugsweisen geführt werden. Für eine unerlaubte Veröffentlichung kann der Rechteinhaber Übermitteln der Verlag keine Haftung. Die in dieser Ausgabe gezeigten Fotos stehen nicht immer in direktem Zusammenhang mit den Textbeiträgen.

Vergessen Sie nicht, das nächste AKT erscheint in 8 Wochen.

